Revision der Gattung Mecinonota Kraatz

(Col. Scarab.)

(69. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeiden)

Von **René Mikšić**

Forstinstitut von Sarajevo

(Mit 15 Abbildungen im Text)

Wohl einen in systematischer Hinsicht besonders schwierigen Teil der orientalischen Cetoniiden bildet die artenreiche Gruppe *Macronotina* welche bisher — abgesehen von den heute natürlich schon ganz veralteten Bearbeitungen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts — nie einer zusammenfassenden monographischen Behandlung unterzogen wurde. Der Mangel eines auch annähernd natürlichen Systemes, eine große Unsicherheit in der Abgrenzung und Auffassung der Gattungen, oft große Schwierigkeiten bei der Determination und viele Fehlbestimmungen in den Sammlungen sind die Folgen eines solchen Zustandes.

Mit meiner Arbeit „Revision der Gattung *Pseudochalcothea* Rits." (im Druck) habe ich mit der Bearbeitung der *Macronotina* begonnen. In der vorliegenden Arbeit behandle ich die kleine aber sehr gut begründete Gattung *Mecinonota* Kr. In künftigen Beiträgen gedenke ich eine kritische Übersicht und Bestimmungstabelle aller *Macronotina*-Gattungen und eingehende Bearbeitungen der einzelnen Gattungen zu geben.

Bei der Abfassung dieser Arbeit verfügte ich über ein reiches Material — insgesamt untersuchte ich gegen 660 Exemplare. Für die liebenswürdige leihweise Überlassung dieses Materials erlaube ich mir folgenden Herren meinen verbindlichsten Dank auszusprechen: Dr. S. Endrödi (Budapest), Dr. W. Forster und Dr. H. Freude (Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München), Dr. h. c. G. Frey (Museum G. Frey, Tutzing), Dr. F. Hieke (Zoologisches Museum der Humboldt-Universität, Berlin), Dr. Z. Kaszab (Természettudományi Mú-

zeum-Allattára, Budapest), Dr. Sv. G. Larson (Universitetets Zoologiske Museum, Kopenhagen), Dr. H. Roer (Zoologisches Forschungs-Institut und Museum Alexander Koenig, Bonn), Dr. R. zur Strassen (Natur-Museum und Forschungs-Institut Senckenberg, Frankfurt a. M.) und Dr. Z. Tesař (Slezské Museum, Opava). Zu besonderem Dank bin ich auch meinem verehrten Kollegen, dem hervorragenden französischen Spezialisten der *Lucanidae,* Herrn Dr. Melchior O. de Lisle (Paris) verpflichtet, welcher meine Arbeit in entgegenkommenster Weise mit Literatur unterstützte. Die Abbildungen zu dieser Arbeit stammen von Frau Fadila Softić-Harović (Sarajevo).

Gattung MECINONOTA Kraatz

Deutsche Entomologische Zeitschrift, 1892, p. 375.
Typus der Gattung: *Cetonia regia* Fabricius, 1801, Syst. El. II, p. 159.

Einige Bemerkungen über die Gründung und Definition der Gattung

Kraatz (l. c.) gab keine eigentliche Beschreibung seiner Gattung *Mecinonota,* sondern bemerkte nur, daß er dieselbe auf die Arten unter II der Gattung *Macronota* im Werk Burmeisters (1842) begründet. Als Typus bezeichnete Kraatz „die bekannte *regia* Fabr.“ — dadurch erscheint die Gattung *Mecinonata* Kr. genügend präzisiert. Von den späteren Autoren wurde sie meist, doch ganz unbegründet, in die heterogene Elemente umfassende Kollektivgattung *Macronota* Hoff. als Synonym eingezogen. Jedenfalls handelt es sich bei *Mecinonota* Kr. um eine recht gut begründete und natürliche Gattung der *Macronotina*-Gruppe, welche ich durch folgende Merkmale der Imagines definieren möchte:[1])

Kleine bis mittelgroße *Macronotina* von dem für diese Gruppe charakteristischen Habitus. Der Körper rostrot oder rostbraun

[1]) Von der folgenden Definition und Eidonomie der Imagines weicht nur *M. clathrata* (Gory-Perch.), deren Zugehörigkeit zu dieser Gattung etwas fraglich erscheinen kann, durch den Metallschimmer, zum größten Teil hell tomentierte Oberseite des Körpers und den zwei diskalen Leisten am Halsschild ab.

bis schwarz, ohne Metallglanz und ohne Grundtoment, doch stets mit heller Tomentzeichnung, auch mit mehr oder minder ausgebildeter (doch nie pelzartiger) Pubeszenz. Der Vorderrand des Clypeus in der Mitte ausgebuchtet. Der Halsschild auf der Scheibe ohne zwei nach vorne konvergente Längsleisten, der Seitenrand in der Mitte nicht ausgesprochen gewinkelt, mit vollkommener Randleiste; der Basallobus bedeckt nur die Basis des Schildchens. Die Flügeldecken mit gut ausgebildetem Subhumeralausschnitt, im hinteren Teil schmäler und zum Ende verengt, mit normalen Anteapikalbeulen. Das Pygidium bei beiden Geschlechtern normal. Die unter dem Flügeldeckenaußenrand vortretenden Seiten des Abdomens scharf gekielt. Der Mesosternalprocessus nur sanft gewölbt, nie stark vortretend, mehr oder minder quer und an der Basis meist deutlich bis stark eingeschnürt. Der Aedoeagus von normalem Bau, mit ziemlich symmetrischen, einfach gebauten Parameren.

Eidonomie der Imagines

Kleinere bis mittelgroße *Macronotina* von dem dieser Gruppe eigentümlichen Habitus. Der Körper glänzend, hell rostbraun oder braun bis tiefschwarz, ohne Metallglanz und ohne Grundtoment, doch stets mit von sehr dichtem weißen bis goldgelbem oder hell ockerbräunlichem Toment gebildeter Zeichnung (außer bei *M. clathrata* [Gory-Percheron]). Die Oberseite mehr oder minder reichlich aufstehend beborstet oder behaart, doch niemals pelzartig. Der Clypeus am Vorderrand in der Mitte ausgebuchtet. Am hinteren Teil des Kopfes längs der Mitte mit glatter Längsschwiele. Der Halsschild von den rechteckigen Hinterecken zu den Vorderecken gerundet-verengt oder im hinteren Teil parallel, im vorderen gerundet-verengt, mit vollkommenen Seitenrandleisten. Der Skutellarlappen nur die Basis des Schildchens bedeckend. Am hinteren Teil der Scheibe des Halsschildes befindet sich eine breite, nach vorne dreieckig verengte, doch nicht scharf begrenzte Diskalimpression und oft innerhalb der Seitenränder noch je eine ganz leichte Längsimpression, ohne Schwielen oder Rippen. Das Schildchen ist in der ganzen Breite der Länge nach vertieft. Die Flügeldecken flach, im Humeralteil seitlich gerundet, dann gegen das Ende verengt, mit ausgebildetem Subhumeralausschnitt; mit langen, kräftigen, bis

vor die Mitte reichenden, vorne scharf begrenzten und von Streifen durchzogenen Diskalimpressionen, die Naht im hinteren Teil dachförmig erhaben. Die Diskalimpressionen sind außen von einer breit aufgewölbten oder schmäleren und stärker erhabenen glatten Diskalrippe begrenzt, welche aus der Anteapikalbeule entspringt und vorne (außer bei *M. albomaculata* (Mos.)) von einer langen, bis zu oder sogar hinter den Vorderrand der Diskalimpression reichenden Intrahumeralimpression gegabelt wird; der äußere Ast verläuft zur kräftigen Schulterbeule. Auch die Skutellarregion der Flügeldecken ist eingedrückt. Das Pygidium bei beiden Geschlechtern normal. Der Mesosternalprocessus sanft gewölbt, mehr oder minder quer und an der Basis meist deutlich bis stark eingeschnürt, nie seitlich komprimiert. Das Abdomen seitlich unter dem Außenrand der Flügeldecken mäßig vortretend, mit scharf und vollkommen gekielten Flanken. Die Beine normal mit bei beiden Geschlechtern außen dreizähnigen Vorderschienen. Der apikale Außenrand der Hinterschienen sehr lang und spitz zweizinkig, der obere Endsporen bei den ♂♂ einfach zugespitzt, bei den ♀♀ mit breit abgestutzter oder auch ausgebuchteter Spitze.

Der Aedoeagus

Der Aedoeagus glänzend hell rostgelbbraun bis schwarzbraun, mit einfachem und normalem Pars basalis secunda. Die Parameren ziemlich symmetrisch und von verhältnismäßig einfa-



1. *Mecinonota fraterna* (Westwood) — Parameren.
2. *Mecinonota (Pseudomecinonota) monticola* Heller — Mesosternalprocessus.
3. *Mecinonota regia* (Fabricius) — Parameren.

chem Bau; im breiten Basalteil seitlich leicht gerundet oder mehr gerade zum Ende stark verengt, am Ende mit großen und spitzen, lateral gerichteten Endhaken. Die Parameren mit bald nur mäßiger und nicht einmal bis zur Mitte reichender Dorsalspalte oder diese ist groß und breit und geht bis weit hinter die Mitte; die Innenränder der Parameren um die Spalte meist mehr oder minder wulstig verdickt. In Profilansicht sind die Parameren gekrümmt und im Basalteil sehr dick. Im Allgemeinen bieten die Parameren in dieser Gattung wenige Merkmale zur Artunterscheidung.

Präimaginale Entwicklungsstadien und Bionomie

Über die präimaginalen Entwicklungsstadien und die Bionomie sind mir keine Angaben bekannt. Die Imagines sind wahrscheinlich sonnenliebende Blumentiere.

Areal der Gattung

Das Areal der Gattung *Mecinonota* Kr. erstreckt sich über die Indochinesische und Malayische Subregion der Orientalischen Region und die Melanesische Subregion der Australischen Region von Bengalen bis auf die Salomon-Inseln — ist also weit größer als das Areal irgend einer anderen Gattung der *Macronotina*-Gruppe. Gleichzeitig ist *Mecinonota* Kr. die einzige Gattung dieser Gruppe welche auch in der Australischen Region verbreitet ist, bisher blieb sie mir aber aus Süd-China, von Taiwan und dem australischen Festland unbekannt.

Artzusammensetzung

Von den im Schenkling-Katalog (1921) in der Gattung *Macronota* Hoff. (zu welcher dort *Mecinonota* Kr. als Synonym gezogen wurde) angeführten Arten gehören hierher vor allem *M. regia* (Fab.), *M. venerea* Thoms., *M. luctuosa* Snell. und *M. vidua* Wall., dann auch *M. albomaculata* Mos., *M. flavomaculata* Mos. und event. *M. clathrata* Gory-Perch. Als *Mecinonota* wurden von Heller die Arten *intermedia, elegans* und *monticola*

(letztere wurde im Schenkling-Katalog wegen *M. monticola* Gest. in *M. montivaga* Schenk. umgetauft) — alle von Celebes — beschrieben. Diese Arten und die Frage ihrer Zugehörigkeit zur Gattung *Mecinonota* Kr. werden in dieser Arbeit anhangsweise behandelt.

Die Frage „Art oder Rasse" ist in manchen Fällen auch in dieser Gattung schwer zu beantworten. Ohne Zweifel als eigene Arten sind *M. albomaculata* (Mos.), *M. flavomaculata* (Mos.), *M. vidua* (Wall.) und *M. clathrata* (Gory-Perch.) aufzufassen. Zwei von diesen Arten bewohnen die Philippinen und je eine Sumatra und Java. Das ganze große Areal der Gattung *Mecinonota* wird von den im Schenkling-Katalog als eigene Arten angeführten Rassenkomplexen *M. regia* (Fab.), *M. venerea* (Thoms.) und *M. luctuosa* (Snell.) bewohnt, welche wohl wegen der durch den insulären Charakter des Gebietes bedingten Isolation der einzelnen Populationen eine Reihe von Lokalrassen bilden.

Im Schenkling-Katalog (1921:142) wurden *apelles* J. Thoms. und *bicolor* Kr. als Aberrationen, hingegen *depressa* Gory-Perch., *fraterna* Westw., *malayana* Wall. und *zebra* Billb. als „Varietäten" der *M. regia* (Fab.) angeführt, ebenso *apicalis* Kr. als solche der *M. venerea* (Thoms.). Ich muß gleich bemerken, daß ich aus Gründen, welche ich bei dieser Art besprechen werde, als „typische Form" der *M. regia* (Fab.) die Java-Population betrachte. *Cetonia zebra* Billb. ist eine Rasse der *M. regia* (Fab.) und mit ihr ist die *Macronota depressa* Gory-Perch. identisch und synonym. *Bicolor* Kr. ist eine *regia*-Rasse von Borneo. Die angebliche „Varietät" *malayana* Wall. ist mit der Art *M. regia* (Fab.) oder, wenn man die erstgenannte Fundortangabe „Borneo" als Hinweis auffassen will, mit der ssp. *bicolor* Kr. derselben identisch. Im letzteren Fall hätte der Name *malayana* Wall. allerdings die Priorität. Da aber die sehr knappe Beschreibung von Wallace sonst keinerlei sich besonders auf diese Rasse beziehende Angaben enthält, glaube ich besser *malayana* Wall. als Synonym zur *M. regia* (Fab.) zu stellen. Zur Aufstellung der var. *malayana* wurde Wallace durch seine irrtümliche Auffassung der *M. regia* (Fab.) veranlaßt, unter welcher er den *M. venerea*-Rassenkreis begreift — eine Rasse desselben ist *M. apelles* (J. Thoms.). *M. fraterna* (West.) steht den Formen des *M. venerea*-Rassenkreises sehr nahe — ich bin aber doch geneigt, sie wegen der bestehenden Unterschiede im

Bau des Mesosternalprocessus und der Parameren als eigene Art aufzufassen, als welche sie auch beschrieben wurde.

Beide Rassenkreise — *M. regia* (Fab.) und *M. venerea* (Thoms.) — lassen sich nach dem reichen von mir untersuchten Material, namentlich nach der Skulptur des Halsschildes und der Flügeldecken wohl immer sicher und gut auseinanderhalten, auch bewohnen sie gesonderte Gebiete. Das Areal des *M. regia*-Rassenkreises umfaßt die großen Sunda-Inseln (Java, Sumatra, Borneo), außerdem die Malayische Halbinsel, Indochina und Burma, nach Westen bis Bengalen — ist also ganz auf die Orientalische Region beschränkt. Hingegen erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des *M. venerea*-Rassenkreises von Celebes über die Molukken und Neu Guinea bis auf die Salomon-Inseln, angeblich soll er aber mit der mir leider in Natur unbekannt gebliebenen ssp. *apicalis* Kr. auch auf Borneo vorkommen, auf welcher Insel sonst die *M. regia* (Fab.) mit ihrer Rasse *bicolor* Kr. vertreten ist. Das Areal des *M. venera*-Rassenkreises liegt also in der Melanesischen Subregion der Australischen Region und umfaßt im östlichsten Teil der Malayischen Subregion der Orientalischen Region nur Celebes. Ich glaube daß die beiden Rassenkreise — *regia* und *venerea* — als eigene Arten aufzufassen sind.

Schwieriger erscheint die Frage des dritten Rassenkreises der *M. luctuosa* (Snell). Nach der Skulptur des Halsschildes und der Flügeldecken nähert sich derselbe sehr — besonders in seinen zwei westlichen Rassen — dem *M. regia*-Rassenkreis und unterscheidet sich von diesen außer durch die konstant ganz schwarze Farbe der Ober- und Unterseite des Körpers durch die mehr oder minder weitgehende Reduktion der hellen Zeichnung und durch die meist schwarze Pubeszenz auf derselben. Bei dem *M. regia*- und *M. venerea*-Rassenkreis besteht niemals irgend eine merkliche Tendenz zur Reduktion der hellen Zeichnung der Oberseite und die Pubeszenz ist auf den tomentierten Stellen immer hell gelblich. Schwer zu erklären ist das sehr diskontinuirliche Verbreitungsgebiet dieses Rassenkreises, da alle drei mir bekannte Rassen desselben nur kleine und voneinander sehr weit entfernte Gebiete bewohnen, von welchen zwei der Orientalischen und eines der Australischen Region angehören. Bemerkenswert ist auch, daß — so weit mir bekannt — in denselben Gebieten weder *M. regia* (Fab.) noch *M. venerea* (Thoms.) durch irgend eine ihrer Rassen vertreten sind. Die große Dis-

kontinuität des Areales des *M. luctuosa*-Rassenkreises würde — falls er überhaupt auf eine einheitliche Abstammung zurückzuführen ist — auf einen reliktären Charakter desselben schließen lassen. Dagegen spricht aber nach meiner Ansicht die Reduktionstendenz der Tomentzeichnung. Obwohl ich in dieser Arbeit *M. luctuosa* (Snell.) als eigene Art anführe, bleibt doch die Möglichkeit offen, daß es sich nur um extreme Rassen der *M. regia* (Fab.) handelt.

Auch diese Revision der *Mecinonota* läßt manche Fragen noch nicht sicher beantwortet, kann aber hoffentlich eine Basis zur Beseitigung der Lücken unserer Kenntnisse dieser Tiere für weitere Untersuchungen bieten.

Tabelle der Arten und Rassen

1 (38) Der Halsschild auf der Scheibe ohne Längsleisten. Die helle Tomentzeichnung der Oberseite des Körpers überwiegt nicht den kahlen Grund.

2 (37) Die Flügeldecken mit langen und kräftigen Intrahumeralimpressionen.

3 (28) Die Flügeldecken in den Diskalimpressionen mit einer vollkommenen, die ganze Länge derselben durchlaufenden und am Ende der Flügeldecken hakig nach außen umgebogenen hellfilzigen Subsuturalbinde, im vorderen Teil des Seitenrandes mit einer Marginalbinde und im hinteren Teil desselben meist mit einer Postmedialmakel; in den Intrahumeralimpressionen (welche nach hinten bis hinter die Basis der Diskalimpressionen reichen) mit langer Humeralbinde. Der Halsschild stets mit 3 ganzen Längsbinden. Die Pubeszenz auf den Tomentbinden hell gelblich.

4 (19) Der Halsschild mit dichter oder sehr dichter Punktur. Der seitliche Teil der Flügeldecken mit dicht irregulärquerkritzeliger Skulptur, die Diskalrippen schmäler und stärker erhaben als bei *M. regia* (Fab.) und ihren Rassen. Die Pubeszenz auf den tomentierten Teilen der Oberseite dunkel. Melanesische Subregion der Australischen Region, außerdem auf Celebes und den Philippinen.

5 (8) Tiere aus der Orientalischen Region (Philippinen, Celebes). [1])

6 (7) Tiere von den Philippinen. Der Mesosternalprocessus an der Basis nur schwach oder undeutlich eingeschnürt. Die Flügeldecken mit meist großen postmedialen Lateralmakeln, ganz schwarz oder teilweise rotbraun. Die Seitenbinden des Halsschildes breit, gebogen und nahe dem Rande verlaufend. *M. fraterna* (Westw.)

7 (6) Tiere von Celebes. Der Mesosternalprocessus an der Basis stark eingeschnürt, stark quer. Die Flügeldecken meist nur mit kleinen oder ohne postmediale Lateralmakeln, stets ganz schwarz. Die Seitenbinden des Halsschildes gerade, schmäler und stärker vom Rande entfernt. *M. venerea* (Thoms.)

8 (5) Tiere aus der Australischen Region. Der Mesosternalprocessus an der Basis stark eingeschnürt, stark quer.

9 (16) Die Flügeldecken ganz oder zum allergrößten Teil schwarz.

10 (13) Die Beine schwarz. Molukken, Buru.

11 (12) Tiere von den Molukken. Größer (16,5—18 mm). Die Marginalbinden der Flügeldecken meist von den postmedialen Lateralmakeln getrennt. Das 3. Sternit seitlich ohne Binden. *M. venerea* ssp. *delislei* nov.

12 (11) Tiere von Buru. Kleiner (14—17 mm). Die Marginalbinden der Flügeldecken immer mit den postmedialen Lateralmakeln verbunden. Die Zeichnung der Unterseite stärker ausgebildet, das 3. Sternit meist mit hellen Binden. *M. venerea* ssp. *buruensis* nov.

---

[1]) In Natur blieb mir leider *Macronota venerea* Thoms. var. *apicalis* Kraatz, 1899, Deutsche Ent. Zeitschr., p. 127, unbekannt. Die Originalbeschreibung lautet:

„*Macr. regia* Fabr. Wall. paullo minor et angustior, thorace dense punctato, elytris obscure rubris, apice nigris, pedibus rufis. — Long. (cap. exc.) 12 mill., lat. 6 mill.

Patria: Borneo borealis (Fruhstorfer)

Macr. venerea Thoms. (*Forsteni* Snell.), die von den Autoren meist mit *regia* vereinigt wird, ist von ihr durch die viel dichtere Punktierung des Halssch. und der Seiten der Fld. leicht zu unterscheiden; auf Celebes scheint sie stets schwarz vorzukommen. Die Gestalt ist merklich schmäler als bei *regia.* Die Ex. vom Kinabalu, die ich zu dieser Art ziehe, sind ebenso gefärbt wie die var. *bicolor* Kraatz, unterscheiden sich aber von ihr durch schmälere Gestalt und die charakteristische Punktierung des Halssch."

13 (10) Die Beine rostbraun.

14 (15) Tiere von Key und Larat. Kleiner (13—15 mm).
M. venerea ssp. *keyensis* nov.

15 (14) Tiere von den Salomon-Inseln. Größer (16—18 mm).
M. venerea ssp. *solomonica* nov.

16 (9) Die Flügeldecken zum allergrößten Teil tief rotbraun.

17 (18) Tiere von Batian und Halmaheira. Groß und kräftig (16—17,5 mm). Die Marginalbinden der Flügeldecken immer mit den postmedialen Lateralmakeln verbunden. Die Zeichnung der Unterseite weniger ausgebildet: der Innenrand der Metaepisternen nicht hellfilzig, die Binden des 2. Sternites innen nicht mit jenen des 1. Sternites verbunden, das 3. Sternit ohne Binden.
M. venerea ssp. *apelles* (J. Thoms.)

18 (17) Tiere von Neu Guinea und Neu Pommern. Etwas kleiner. Die Marginalbinden der Flügeldecken vor den postmedialen Lateralmakeln oft kurz unterbrochen. Die Zeichnung der Unterseite stärker ausgebildet: der Innenrand der Metaepisternen mehr oder minder hellfilzig, die Binden des 2. Sternites sind innen mit jenen des 1. Sternites verschmolzen, das 3. Sternit meist mit wenigstens angedeuteten Binden. *M. venerea* ssp. *papuana* nov.

19 (4) Die Halsschildpunktur grob, aber mehr oder minder schütter. Der seitliche Teil der Flügeldecken mit zahlreicher aber nicht kritzelig zusammenhängender Strichpunktur, die Dorsalrippen der Flügeldecken breit und stumpf. Die Pubeszenz der Oberseite auch auf den kahlen Stellen meist hell. Die Flügeldecken ganz oder zum großen Teil hell rostbraun bis dunkel rotbraun. Die Fühler, Palpen und Beine hell rostbraun. Tiere der Orientalischen Region.

20 (21) Tiere aus Java. Die Abdominalzeichnung weniger ausgebildet: am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1., 2. und 4. Sternites mit einer hellfilzigen Querbinde, das 3. Sternit ohne solche. Die Flügeldecken stets einfarbig rost- bis rotbraun. Die Pubeszenz der Oberseite schütter, doch lang, gelblich. Das Pygidium nur mit einer Medialmakel. *M. regia* (Fab.)

21 (20) Tiere von Sumatra, Borneo, der Malayischen Halbinsel, den Andamanen und Nikobaren. Die Abdominalzeichnung ist stärker ausgebildet: der ganze oder fast ganze

seitliche Teil (nach innen von Sternit zu Sternit treppenartig kürzer) des 1., 2. und 4. Sternites hellfilzig, außerdem in der Regel mit solchen Querbinden am seitlichen Teil des Hinterrandes des 3. Sternites.

22 (27) Tiere von Sumatra, Borneo und der Malayischen Halbinsel. Durchschnittlich kleiner und schlanker als die typische *M. regia* (Fab.), oft auffallend klein. Die Oberseite mit langer, schütterer gelblicher Pubeszenz wie bei der typischen *M. regia* (Fab.).

23 (26) Das Pygidium nur mit einer mehr oder minder rundlichen Medialmakel.

24 (25) Tiere von Borneo. Die Flügeldecken rost- bis dunkel rotbraun; der hintere Teil des Seitenrandes (zuweilen der ganze) und mehr oder minder breit die Spitze verwaschen schwarz. *M. regia* ssp. *bicolor* (Kr.)

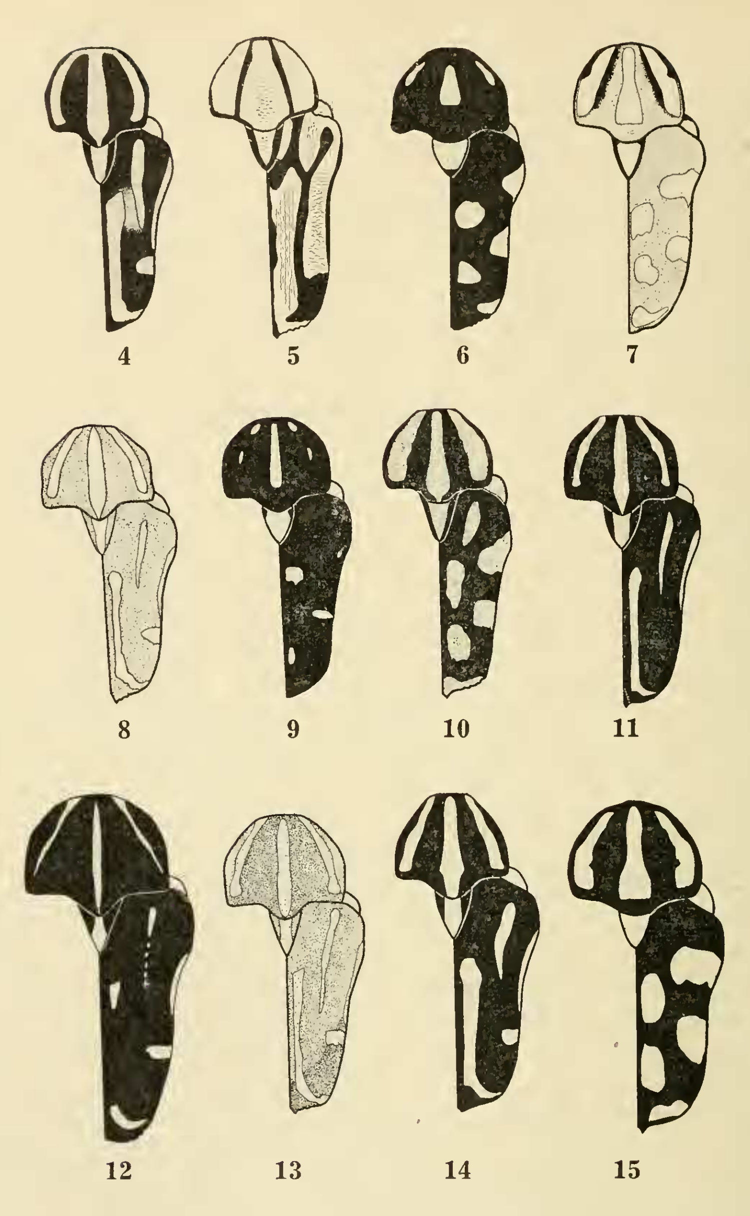
25 (24) Tiere von Sumatra und der Malayischen Halbinsel. Die Flügeldecken dunkel rost- oder rotbraun, einfarbig oder nur an der Basis und am Außenrand sehr verwaschen geschwärzt. *M. regia* ssp. *sumatrana* nov.

26 (23) Das Pygidium mit großer medialer Tomentmakel, welche sich an der Basis beiderseits bindenartig verbreitert oder hier beiderseits noch mit einer kleineren isolierten Makel. West-Sumatra. *M. regia* ssp. *ornata* nov.

27 (22) Tiere von den Andamanen und Nikobaren. Durchschnittlich etwas größer als die typische *M. regia* (Fab.) von Java. Die Flügeldecken sehr dunkel rotbraun, zuweilen auf der Skutellarfläche, seitlich oder am Apex verwaschen geschwärzt. Die Zeichnung der Oberseite breiter. Die Pubeszenz der Oberseite kürzer, weniger auffallend, auf den kahlen Stellen überwiegend dunkel. *M. regia* ssp. *zebra* (Billb.)

28 (3) Die Subsuturalbinden der Flügeldecken in den Diskalimpressionen breit unterbrochen oder die Flügeldeckenzeichnung aus Makeln bestehend. Die Halsschildzeichnung oft reduziert. Der Körper und die ganzen Flügeldecken stets schwarz.

29 (34) Die Flügeldeckenzeichnung in der Anlage wie bei dem *regia*- und *venerea*-Rassenkreis, doch mehr oder minder reduziert, im vorderen Teil des Seitenrandes fast immer mit einer mehr oder weniger ausgebildeten Marginalbinde. Die Pubeszenz auf der Oberseite auch auf den



4. *Mecinonota fraterna* (Westwood), 5. *M. clathrata* (Gory-Percheron), 6. *M. albomaculata* (Moser), 7. *M. (Pseudomecinonota) monticola* Heller, 8. *M. regia* (Fabricius), 9. *M. vidua* (Wallace), 10. *M. flavomaculata* (Moser), 11. *M. venerea* (J. Thomson), 12. *M. luctuosa* (Snellen van Vollenhoven), 13. *M. regia* ssp. *bicolor* (Kraatz), 14. *M. venerea* ssp. *delislei* nov., 15. *M. (Pseudomecinonota) intermedia* Heller — Halsschild, Schildchen und rechte Flügeldecke.

hellfilzigen Stellen meist schwarz. Die Halsschildpunktur weniger dicht bis zerstreut, ebenso die bogenkritzelige Punktur am seitlichen Teil der Flügeldecken stets als solche zu erkennen und nicht in eine dichte Kritzelskulptur verwandelt. Der Mesosternalprocessus an der Basis stark eingeschnürt, quer.

30 (33) Groß (16—19,5 mm). Die Beine schwarz, selten teilweise dunkelrotbraun aufgehellt.

31 (32) Tiere von Amboina und Ceram. Die Punktur auf dem Halsschild und am seitlichen Teil der Flügeldecken dichter. Der Clypeus und die Fühler rot- oder rostbraun.
M. luctuosa (Snell.)

32 (31) Tiere von Nias. Die Punktur auf dem Halsschild und am seitlichen Teil der Flügeldecken merklich schütterer. Der Clypeus und die Fühler schwarz.
M. luctuosa ssp. *niasica* nov.

33 (30) Kleiner (15—16 mm). Der vordere Teil des Clypeus, die Fühler, Schenkel und Schienen rostbraun. Die Punktur am Halsschild und am vorderen seitlichen Teil der Flügeldecken schütter. Palawan.
M. luctuosa ssp. *palawanica* (Mos.)

34 (29) Die Flügeldeckenzeichnung aus Makeln bestehend, am Seitenrand ohne Marginalbinden. Die Pubeszenz der Oberseite auf den hellfilzigen Stellen hell. Die Halsschildpunktur sehr dicht. Seitlich die Flügeldecken mit dichter irregulär querkritzeliger Skulptur.

35 (36) Der Halsschild mit ganzer, nur an der Basis abgekürzter Medialbinde, die Seitenbinden vom Seitenrand ziemlich entfernt, meist stark unterbrochen oder reduziert. Die Flügeldeckenzeichnung weniger groß, in den Intrahumeralimpressionen und am Apex höchstens mit kleinen Fleckchen. Die Tomentzeichnung weiß. Die Intrahumeralimpressionen der Flügeldecken lang, mit dem Hinterende bis hinter die Basis der Diskalimpressionen reichend. Der Mesosternalprocessus quer, an der Basis eingeschnürt. Philippinen. *M. vidua* (Wall.)

36 (35) Der Halsschild mit drei sehr breiten und ganzen Längsbinden, die seitlichen fast längs des Seitenrandes verlaufend. Die Flügeldeckenzeichnung groß, mit großer Längsmakel in der Intrahumeralimpression und Quermakel an der Spitze. Die Tomentzeichnung gelb. Die

Intrahumeralimpressionen der Flügeldecken nicht einmal die Basis der Diskalimpressionen erreichend. Der Mesosternalprocessus an der Basis kaum eingeschnürt. Sumatra. *M. flavomaculata* (Mos.)

37 (2) Die Flügeldecken mit nur angedeuteten Intrahumeralimpressionen. Verhältnismäßig große, ganz schwarze Art mit großer weißer Zeichnung. Der Mesosternalprocessus an der Basis eingeschnürt. Philippinen. *M. albomaculata* (Mos.)

38 (1) Der Halsschild auf der Scheibe mit zwei von der Basis nach vorne konvergierenden kahlen Längsleisten. Die helle Tomentzeichnung der Oberseite so ausgebreitet, daß sie bei weitem den dunklen Grund überwiegt und ein helles Grundtoment bildet. Java. *M. clathrata* (Gory-Perch.)

Mecinonota fraterna (Westwood), 1854

Trans. Ent. Soc. Lond. III, p. 71, tab. 7, fig. 5 (*Macronota*). — *regia* Mohnike 1873: 134[1]).

Schlanker als die typische *M. regia* (Fab.). Glänzend schwarz. Auf den Flügeldecken (Abb. 4) meist wenigstens teilweise der vordere Teil (in der Länge der Diskalimpressionen) oder die ganzen Dorsalrippen, zuweilen auch die Diskalimpressionen verwaschen rostbraun. Ausnahmsweise sind die Flügeldecken rostfarben, nur der sehr breite Seitenrand, Apex, die Skutellarfläche und Naht schwarz oder ganz schwarz. Der vordere Teil des Clypeus, die Fühler, Palpen und Beine ebenfalls rostbraun. Die Tomentzeichnung der Oberseite breit, hell ockerbräunlich bis goldgelb, im Grunde der *M. regia* (Fab.) gleich. Kopf mit zwei breiten, vorne zugespitzten und abgekürzten Längsbinden. Der Halsschild mit breiter, vollkommener, bis zur Basis reichender Medialbinde und beiderseits nahe dem Seitenrand mit breiter, ganzer und gebogener Seitenbinde. Die Schulterblätter hellfilzig. Das Schildchen längs der Mitte mit breiter Binde. Auf den Flügeldecken eine vorne breite, im hinteren Teil schmälere ganze, bald hinter dem Schildchen beginnende Subsuturalbinde, welche die ganze Länge der Diskalimpression durchläuft und hinten

---

[1]) Die Beschreibung von Mohnikes (l. c.) von *Macronota regia* Fab. bezieht sich ohne jeden Zweifel auf diese Art.

hakig nach außen umgebogen ist, eine lange bis hinter die Mitte reichende Längsbinde in der Intrahumeralimpression, eine Marginalbinde am vorderen Teil des Seitenrandes und meist von dieser getrennte, in der Regel große und annähernd viereckige postmediale Seitenrandmakel. Bei einem Tier ist die Postmedialmakel auch mit der Humeralbinde verbunden. Das Pygidium mit großer, rundlicher Medialmakel. Die Tomentzeichnung der Unterseite immer mehr goldgelb. Die Prosternalpleuren am vorderen Teil und außen oder zum allergrößten Teil, ein Schrägstreifen außen auf den Vorderhüften, der hintere Teil der Mesosternalpleuren, mehr oder minder breit der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes, zuweilen auch der Seitenrand des Metasternums, die Metaepisternen an der Basis und meist auch am Innenrand, eine große Quermakel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften, der seitliche Teil des 1. Sternites, eine breite und innen meist makelig bis zur Basis verbreiterte Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 2. und schmälere (selten fehlt sie) auf denselben des 3. Sternites, eine breite Querbinde oder Quermakel am seitlichen Teil des Hinterrandes des 4. Sternites und zuweilen beiderseits eine Quermakel auch am 5. Sternit dicht hellfilzig. Die Halsschildpunktur kräftig und groß, dicht bis sehr dicht. Am seitlichen Teil der Flügeldecken ist die Punktur in eine dichte irregulär-querkritzelige Skulptur verwandelt. Die Diskalrippen der Flügeldecken schmäler und stärker erhaben als bei *M. regia* (Fab.). Die Pubeszenz der Oberseite ist struppig, reichlich, aufstehend, auf den kahlen Stellen dunkel, auf den hellfilzigen gelb. Der Mesosternalprocessus an der Basis nur schwach oder undeutlich eingeschnürt. Länge 13 bis 17 mm.

Die Parameren (Abb. 1) von der breiten Basis bis vor die Spitze stark und fast gerade verengt; die Endhaken groß und spitz. Die präapikale Dorsalspalte mäßig breit, nicht bis zur Mitte reichend.

V e r b r e i t u n g : Philippinen.

U n t e r s u c h t e s M a t e r i a l : Philippinen, ohne näheren Fundort 2♂♂, 2♀♀. — Luzon: Baguio 1♂. — Luzon: Irisan-Benguet 1♂. — Luzon: Bayombong 3♂♂, 7♀♀. — Luzon: Imugan 40♂♂, 37♀♀. — Luzon: Mt. Banahao 1♂, 12♀♀. — Luzon: Mt. Isarog 1♂. — Is. Aroroy 11♂♂, 13♀♀. — Samar 1♂. — Siargao 1♀. — Mindanao 1♀. — Mindanao: Surigao 1♂.

Mecinonota fraterna (Westw.) wurde als eigene Art beschrie-

ben, doch im Schenkling-Katalog (1921) ganz unbegründet als „Varietät“ zu *M. regia* (Fab.) gezogen, von welcher sie sich durch die Skulptur der Oberseite des Körpers, den Bau des Mesosternalprocessus und andere Merkmale scharf unterscheidet.

Mecinonota venerea (J. Thomson), 1857

Arch. Ent. I, p. 284 *(Macronota)*. — Kraatz, 1899, Deutsche Ent. Zeitschr., p. 127. — *forsteni* (Snellen van Vollenhoven), 1858, Tijdschr. Entom. I, p. 24 *(Macronota)*. — *somarisii* Schauer, 1939, Ent. Rundschau, 56, p. 274 *(Macronota)*.

Der *M. fraterna* (Westw.) ähnlich und nahe stehend. Ganz schwarz, nur der Clypeus vorne, die Fühler, Palpen und oft auch die Beine hell rostbraun. Die scharfe Tomentzeichnung der Oberseite weiß oder gelblichweiß, selten mehr gelb, wie bei *M. fraterna* (Westw.), doch durchschnittlich weniger breit, die Seitenbinden des Halsschildes (Abb. 11) schmäler, gerade und vom Seitenrand entfernt. Am Seitenrand der Flügeldecken die Postmedialmakel meist kleiner oder fehlend (sehr selten gut ausgebildet und quer), die Marginalbinden oft mit diesen verbunden oder bis zur Stelle der Postmedialmakel reichend. Die Tomentzeichnung der Unterseite ebenfalls der von *M. fraterna* (Westw.) ähnlich, am Abdomen veränderlich. Der seitliche Teil des 1. und 4. Sternites und eine breite Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 2. und schmale auf demselben des 3. Sternites hellfilzig oder die Binde des 2. Sternites innen mit dem Toment des 1. Sternites verbunden oder der ganze Seitenteil des 2. Sternites tomentiert. Selten ist die Abdominalzeichnung etwas reduziert. Die Skulptur und Pubeszenz der Oberseite ebenfalls sehr ähnlich. Der Mesosternalprocessus quer, an der Basis stark eingeschnürt. Länge 14 bis 16,5 mm.

Die Parameren zum Ende weniger stark verengt, die Endhaken kleiner, die Dorsalspalte groß und breit, bis weit hinter die Mitte reichend.

Verbreitung: Celebes, Bangkai, Saleijer.

Untersuchtes Material: Celebes, ohne näheren Fundort 13 ♂♂, 10 ♀♀. — Nord-Celebes: Toli Toli (leg. Fruhstorfer, XI—XII. 1895) 3 ♂♂. — Nord-Celebes: Menado 3 ♂♂, 2 ♀♀. — Nord-Celebes: Tondano 7 ♂♂. — Celebes: Todjamboe 1 ♂. — Celebes: Pangie (leg. C. Ribbe) 1 ♂. — Süd-Celebes: Makassar (leg. H. Martin) 1 ♀. — Süd-Celebes:

Bonthain (IX. 1938) 1 ♂, 1 ♀. — Bangkei (leg. H. Kühn, 1885) 1 ♀. — Saleijer (leg. J. P. Kalis, coll. G. Schauer) 3♂♂, 1 ♀ (? Typen der *somarisii* Schauer).

Die als Subspecies der „*Macronota*“ *regia* beschriebene *somarisii* Schauer ist mit der typischen *M. venerea* (J. Thoms.) identisch und daher ein Synonym.

Mecinonota venerea ssp. **delislei** nov.

Meist groß und kräftig. Ganz schwarz, auch die Flügeldecken und Beine, nur der Clypeus vorne, die Fühler und Palpen rostbraun. Die Zeichnung der Oberseite (Abb. 14) breit und scharf, hell ockerbräunlich, wie bei ssp. *apelles* (J. Thoms.), ebenfalls mit großer postmedialer Seitenrandmakel, doch ist diese meist von der Marginalbinde gesondert. Die Zeichnung der Unterseite mehr goldgelb: eine große Makel vorne auf den Prosternalpleuren, der hintere Teil der Mesosternalpleuren, nur mäßig breit der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes des Metasternums, schmal der Basalrand der Metaepisternen, eine Makel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften, eine lange und breite Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1. und solche doch kürzere und schmälere auf demselben des 2. Sternites, endlich eine kurze Querbinde oder breite Quermakel am seitlichen Teil des Hinterrandes des 4. Sternites hellfilzig. Das 3. Sternit ohne Binden. Die Skulptur und Pubeszenz der Oberseite wie bei den übrigen *venerea*-Rassen, letztere struppig und auf den kahlen Stellen dunkel. Der Mesosternalprocessus stark quer und an der Basis stark eingeschnürt. Länge 16,5 bis 18 mm.

Der Paramerenbau wie bei der typischen Form.

Verbreitung: Molukken.

Untersuchtes Material: Molukken, ohne näheren Fundort 1♂, 1 ♀. — Halmaheira 2 ♀♀. — Halmaheira: Galela (leg. Kükenthal) 1 ♀. — Ternate (leg. Ribbe, Laglaize und Kükenthal) 7♂♂, 6 ♀♀ (darunter 1♂ Holo- und 1 ♀ Allotypus, Mus. Budapest).

Ich benenne diese neue Rasse zu Ehren meines verehrten Kollegen, des hervorragenden französischen Spezialisten der *Lucanidae*, Herrn Dr. Melchior O. de Lisle (Paris). Von der sonst ähnlichen und nahestehenden ssp. *apelles* (J. Thoms.) ist sie sofort durch die schwarzen Flügeldecken und Beine zu unterscheiden.

Mecinonota venerea ssp. **buruensis** nov.

Der ssp. *delislei* nov. sehr ähnlich, kleiner, samt den Flügeldecken und Beinen schwarz. Nur der Clypeus am Vorderrand, die Fühler und Palpen rostbraun. Die scharfe und sehr breite Tomentzeichnung der Oberseite hell ockerbräunlich, wie bei der ssp. *delislei* nov., doch sind die Marginalbinden der Flügeldecken immer mit der oft mehr oder minder viereckigen postmedialen Randmakel verbunden. Die Zeichnung der Unterseite mehr hellgelblich, umfangreicher als bei der vorhergehenden Rasse. Die Prosternalpleuren (wenigstens am größeren vorderen Teil), Mesosternalpleuren (außer vorne), Metaepisternen an der Basis und am Innenrand, breit oder sehr breit der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes des Metasternums, der seitliche Teil der Hinterhüften, je eine sehr breite Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1., 2. und 4. Sternites (oder letzteres fast am ganzen Seitenteil) und meist auch eine schmale Binde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 3. Sternites hellfilzig. Skulptur und Pubeszenz der Oberseite, Mesosternalprocessus und Paramerenbau wie bei der vorhergehenden Rasse. Länge 14 bis 17 mm.

Verbreitung: Buru.

Untersuchtes Material: Buru, ohne näheren Fundort 31 ♂♂, 17 ♀♀ (Darunter 1 ♂ Holo- und 1 ♀ Allotypus, Mus. Humboldt-Universität-Berlin). — Buru W. 5♂♂, 1 ♀. — Buru: Stat. 1, 5, 9 (leg. L. J. Toxopeus, 10. II.—16. III., 21. IV. und 1.—19. VII. 1921) 1 ♂, 4 ♀♀.

Mecinonota venerea ssp. **keyensis** nov.

Kleine, schlanke, der typischen *M. venerea* (Thoms.) sehr nahestehende Rasse. Ganz schwarz oder die Diskalrippen der Flügeldecken teilweise und verschwommen, zuweilen bis zur Basis und auch teilweise die Diskalimpressionen dunkel rotbraun aufgehellt. Die Fühler, Palpen, vorne der Clypeus und die Beine rostbraun. Die Tomentzeichnung der Oberseite scharf und breit, durchschnittlich breiter als bei der typischen Form, hellgelblich bis dottergelb oder hell ockerbräunlich. Die mehr oder minder etwas viereckigen großen postmedialen Seitenrandmakeln der Flügeldecken sind stets vorhanden und meist mit den Marginalbinden verbunden. Die Zeichnung der Unterseite mehr hellgelb.

Die Prosternalpleuren fast ganz oder am größten vorderen Teil, ein Schrägfleck vorne auf den Vorderhüften, die Mesosternalpleuren (außer vorne), sehr breit der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes des Metasternums, die ganzen oder fast ganzen Metaepisternen, der seitliche Teil (oder eine große Makel in den seitlichen Vorderecken) der Hinterhüften, der seitliche Teil des 1., 2. (nach innen kürzer, in den seitlichen Vorderecken mit kahler Makel oder nur am seitlichen Teil des Hinterrandes mit breiter Querbinde) und 4. (oder nur mit breiter Quermakel am Hinterrand) Sternites und eine Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 3. Sternites hellfilzig; sehr selten ein schmaler Querstreifen auch am seitlichen Teil des Hinterrandes des 5. Sternites. Skulptur, Pubeszenz, Mesosternalprocessus und Paramerenbau wie bei den vorhergehenden Rassen. Länge 13 bis 15 mm.

Verbreitung: Insel Key.

Untersuchtes Material: Key Ins. 13 ♂♂, 16 ♀♀ (darunter 1 ♂ Holo- und 1 ♀ Allotypus, Mus. Humboldt-Universität Berlin).

Zu dieser Rasse stelle ich auch die Population der Insel Larat (Tenimber) von welcher ich 4♂♂ untersuchen konnte. Bei diesen Tieren ist der Kopf (außer am Scheitel) rostbraun. Bei zwei Exemplaren sind die Flügeldecken fast ganz schwarz, bei den übrigen in den Diskalimpressionen, auf den Diskalrippen und teilweise auch auf den Schultern verwaschen dunkel rostbraun aufgehellt; ebenso dunkel rostbraun ist bei allen Tieren auch der Rand des Halsschildes. Die Metaepisternen sind nur an der Basis und innen hellfilzig.

Mecinonota venerea ssp. **solomonica** nov.

Der ssp. *delislei* nov. sehr ähnlich, ebenfalls ganz schwarz, doch außer dem vorderen Teil des Clypeus, den Fühlern und Palpen sind auch die Beine rostbraun. Die Tomentzeichnung und die Farbe derselben ganz wie bei der genannten Rasse, die Marginalbinden der Flügeldecken sind jedoch mit den postmedialen Seitenrandmakeln verbunden. Die Pubeszenz auf den kahlen Stellen der Oberseite dunkel. Länge 16 bis 18 mm.

Verbreitung und untersuchtes Material: Salomon-Inseln: Bougainville (leg. C. Ribbe) 2 ♂♂ (1 ♂ Holoty-

pus, Mus. Berlin), 1 ♀ (Allotypus, Mus. München). — Bougainville-Kieta 1 ♀[1]).

Mecinonota venerea ssp. **apelles** (J. Thomson), 1860

Mus. scient., p. 36 *(Macronota).*

Groß und kräftig, schwarz. Die Flügeldecken tief rotbraun, um das Schildchen und seitlich am Apex mehr oder minder verwaschen geschwärzt. Der Clypeus, die Fühler, Palpen und Beine rostbraun. Die Zeichnung der Oberseite wie bei der ssp. *delislei* nov., breit und scharf, hell ockerbräunlich bis dottergelb. Die Marginalbinden des Halsschildes leicht gebogen und vom Seitenrand wenig entfernt. Die Marginalbinden der Flügeldecken immer mit den mehr oder minder viereckig-länglichen postmedialen Randmakeln verbunden. Die Tomentzeichnung der Unterseite mehr goldgelb. Eine große Makel vorne auf den Prosternalpleuren, sehr breit der Hinterrand der Mesosternalpleuren, breit der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes des Metasternums, die Basis der Metaepisternen, eine Makel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften und je eine breite Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1., 2. und 4. Sternites hellfilzig; das 3. Sternit ohne Binden. Die Pubeszenz der Oberseite auf den kahlen Stellen dunkel. Die Skulptur der Oberseite wie bei den vorhergehenden Rassen. Der Mesosternalprocessus quer, an der Basis stark eingeschnürt. Länge 16 bis 17,5 mm.

Verbreitung: Molukken.

Untersuchtes Material: Halmaheira: Oba (leg. Kükenthal) 2 ♂♂. — Batjan 12 ♂♂, 20 ♀♀ (Loc. class.!). — Batjan: Laboean 2 ♀♀.

Von der typischen *M. venerea* (Thoms.) durch durchschnittlich größeren Körper, zum allergrößten Teil rotbraune Flügeldecken, breitere Zeichnung, stets vorhandene und mit den Marginalbin-

[1]) Fraglich ist die Zugehörigkeit zu dieser Rasse bei 2 ♀♀ von den Salomon Ins. — Tulagi und Isl. Tulagi, Isl. Ridge on Vanda (leg. H. T. Pagden, 31. III. 1934) welche sich von der typischen ssp. *solomonica* nov. durch die gelbliche Pubeszenz auf den kahlen Teilen der Oberseite unterscheiden. Bei einem ♀ ist auch die Abdominalzeichnung reduziert und die Postmedialmakel der Flügeldecken von der Marginalbinde gesondert.

den verbundene postmediale Randmakeln der Flügeldecken, den Mangel der Binden am 3. Sternit etc. sofort zu unterscheiden.

Mecinonota venerea ssp. **papuana** nov.

Der ssp. *apelles* (J. Thoms.) äußerst nahe stehend und sehr ähnlich. Durchschnittlich etwas kleiner. Die Körperfarbe und Zeichnung der Oberseite dieselbe, doch die Marginalbinden der Flügeldecken vor den postmedialen Seitenrandmakeln oft kurz unterbrochen. Die Tomentzeichnung der Unterseite stärker ausgebildet. Auch der Innenrand der Metaepisternen mehr oder minder hellfilzig. Die Binden des 2. Sternites innen mehr oder minder mit den Binden des 1. Sternites verbunden. Auch am seitlichen Teil des Hinterrandes des 3. Sternites mit einer schmäleren, wenigstens angedeuteten Binde, selten ohne solche.

Verbreitung: Neu Guinea, Neu Pommern, ? Salomon Inseln.

Untersuchtes Material: Neuguinea: Kaiser-Wilhelm-Land 3♂♂, 3♀♀ (1♂ Holo- und 1♀ Allotypus, Mus. Humboldt-Universität, Berlin). — Neuguinea: Friedrich-Wilhelm-Hafen (II.—III. 1898. Ramu Exp.) 1♂, 3♀♀. — D. Neuguinea: Sattelberg 1♀. — D. Neuguinea: Hauptlager bei Malu (I.—II. 1913. Kais.-Augusta-Exp.) 1♂. — Neu Pommern 2♂♂. — Neu Pommern: Kinigunang (leg. C. Ribbe) 2♂♂, 1♀. — Salomon Inseln: Bougainville 1♀. Letzterer Fundort ist vielleicht falsch!

Mecinonota regia (Fabricius), 1801

Syst. El. II, p. 159 *(Cetonia)*. — Gory-Percheron, 1833, Monog. Céton., pp. 68, 316, tab. 62, fig. 3 *(Macronota)*. — Burmeister, 1842: 324. — Schoch, 1895: 38. — Arrow, 1910: 42, 46. — Paulian, 1959/61: 147. — *malayana* Wallace, 1868, Trans. Ent. Soc. Lond. (3) IV, p. 552 *(Macronota)*. — *pallida* Schoch, 1894, Mitt. Schweiz. Ent. Gesell. IX, p. 184 *(Macronota)*.

Pechbraun bis schwarz. Der Clypeus, die Fühler, Palpen, Beine und Flügeldecken hell rostbraun, meist auch der Halsschild stellenweise verwaschen aufgehellt oder die ganze Oberseite rostbraun, der Scheitel schwärzlich (Abb. 8). Zuweilen das Abdomen teilweise heller oder sogar ganz hell rostbraun. Die sehr dicht hell- bis goldgelb tomentierte scharfe Zeichnung wenig veränderlich. Am Kopf beiderseits eine vorne abgekürzte Längsbin-

de. Der Halsschild mit drei ganzen Längsbinden (eine mediale und beiderseits eine schräge vom Seitenrand abgerückte), auch das Schildchen mit breiter medialer Längsbinde. Auf den Flügeldekken eine am Vorderende meist etwas makelig verbreiterte Längsbinde neben der Naht, welche bald hinter dem Schildchen beginnt, die ganze Diskalimpression durchläuft und hinter der Anteapikalbeule sich hakenförmig nach außen fortsetzt, ein schmaler Längsstreifen in der Intrahumeralimpression, welcher bis hinter das Vorderende der Subsuturalbinde reicht, am vorderen Teil des Seitenrandes eine bis gegen oder etwas über die Mitte reichende Marginalbinde und rundliche oder quere Makel hinter der Mitte. Das Pygidium mit großer rundlicher medialer Makel. Auf der Unterseite der vordere Teil der Prosternalpleuren und hintere Teil der Mesosternalpleuren, breit der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes des Metasternums, die Basis oder auch der Innenrand der Metaepisternen, eine große Quermakel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften und breite Querbinden am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1., 2. und 4. Sternites hellfilzig. Zuweilen ist die Binde des 2. Sternites am Innenende mit der Binde des 1. Sternites verbunden oder die Binde am 4. Sternit zu einer großen Quermakel verwandelt oder der ganze Seitenteil des 4. Sternites hellfilzig. Oben in den seitlichen Hinterecken des 1.—4. Sternites mit oder ohne hellfizige Fleckchen. Die Oberseite in den Punkten überall ziemlich lang, fein, aufstehend orangegelb beborstet. Der Kopf mit reichlicher und grober Punktur. Der Halsschild mit reichlicher und grober, aber nicht dichter Punktur, am Hinterrand und beiderseits eine Fläche an der Basis neben der Diskalimpression glatt. Die Flügeldecken am seitlichen Teil mit zahlreicher aber schütterer, kräftiger, bogenkritzeliger, auf der Skutellarfläche und besonders den Dorsalrippen mit nur feiner und spärlicher Punktur. Das Pygidium reichlich und recht lang aufstehend behaart. Der Mesosternalprocessus mit stumpfwinkeligem, nur leicht vortretendem und gegen den Körper geneigtem Vorderrand, stark quer und an der Basis stark eingeschnürt. Die Metasternalplatte breit glatt und kahl, mit fein eingeritzter Mittellinie. Das Abdomen mit grober, seitlich reichlicher und bogenkritzeliger, in der Mitte zerstreuter Punktur, In den Punkten lang behaart. Länge 14 bis 17 mm.

Die Parameren (Abb. 3) im breiten Basalteil ziemlich parallel, im Endteil stark gerundet-verengt, mit sehr spitzen und langen

Endhaken. Die apikale Dorsalspalte mäßig breit, nicht ganz bis zur Mitte der Paramerenlänge reichend.

Allgemeine Verbreitung: Die Art wurde angeblich aus Indien (Bengalen) beschrieben, ist aber dort wohl selten. Arrow (1910:46) gibt als Areal der Art (und ihrer Rassen) Burma, die Andamanen, Malayische Halbinsel, Borneo und Sumatra an, ebenso Paulian (1959/61:147), doch unter der Beifügung von Laos (Lakhon). Merkwürdigerweise nennen diese Autoren nicht auch Java, wo eben diese Art recht häufig ist. Recht unbestimmt ist die Verbreitungsangabe im Schenkling-Katalog (1921:142) „Vorderindien bis Neuguinea", doch umfaßt in diesem *M. regia* (Fab.) auch *M. fraterna* (West.) und den größten Teil der Rassen der *M. venerea* (Thoms.). Da der Käfer auf Java wohl recht häufig ist und dort eine einheitliche Population bildet, betrachte ich hier diese als die „typische Form" deren Areal hiermit auf diese Insel beschränkt wird.

Untersuchtes Material: Java, ohne näheren Fundort 31 ♂♂, 31 ♀♀. — West-Java (leg. Fruhstorfer) 1 ♂, 4 ♀♀. — West-Java: Mons Gede 4000' (leg. Fruhstorfer) 1 ♂. — Batavia 1 ♂, 3 ♀♀. — Buitenzorg 1 ♀. — Dapok 3 ♀♀. — Süd-Java (leg. Fruhstorfer, 1891) 7 ♂♂, 4 ♀♀. — Boemi Ajoe 1 ♂, 5 ♀♀. — Mts. Kawie (leg. J. B. Ledru, 1898) 1 ♂. — Ost-Java (leg. Fruhstorfer) 1 ♀. — Ost-Java: Malang 2 ♂♂, 1 ♀. — Ost-Java: Montes Tengger 4000' (leg. Fruhstorfer) 6 ♂♂, 5 ♀♀. Aus Bengalen liegen mir außerdem 2 ♂♂ vor, welche in der Abdominalzeichnung der Java-Population gleichen. Bei einem dieser Tiere sind die Flügeldecken rötlich-pechbraun.

Macronota regia var. *malayana* von Wallace entspricht der typischen *M. regia* (Fab.) und ihren Rassen ssp. *bicolor* (Kraatz), ssp. *sumatrana* nov. und ssp. *ornata* nov. — hingegen entspricht die typische *regia* in der Auffassung dieses Autores der *M. fraterna* (Westwood) und *M. venerea* (J. Thomson). Eigentlich würde sie — da als erster Fundort Borneo angegeben wird — mit der ssp. *bicolor* (Kr.) zusammenfallen, doch gibt die sehr kurze Beschreibung keinen Anhalt dazu.

Mecinonota regia ssp. **bicolor** (Kraatz), 1899

Deutsche Ent. Zeitschr., p. 122.

Schlank, kleiner als die Java-Population, zuweilen sehr klein. Scheitel, Halsschild, Schildchen, Pygidium und Abdomen pechschwarz oder schwarz. Der Halsschild oder auch das Metasternum vielfach stellenweise und verwaschen rotbraun aufgehellt, ebenso auch das Abdomen im mittleren vorderen Teil oder dieses ganz schwarz. Der Clypeus, die Stirn, Fühler, Palpen und Beine, meist auch der Mesosternalprocessus rostbraun. Die Flügeldecken rost- bis dunkel-rotbraun, der hintere Teil des Seitenrandes (zuweilen der ganze Seitenrand) und mehr oder minder breit die Spitze verwaschen schwarz; auch die Umgebung des Schildchens kann verdunkelt sein. Die Tomentzeichnung gelblichweiß bis goldgelb, auf der Oberseite wie bei der „typischen Form“, schmal oder nur mäßig breit. Auf den Flügeldecken die postmediale Randmakel meist von den Marginalbinden gesondert. Die Zeichnung der Unterseite mehr ausgebildet. Der vordere Teil der Prosternalpleuren, hintere Teil der Mesosternalpleuren, breit der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes (zuweilen auch der Außenrand) des Metasternums, die Basis und der Innenrand der Metaepisternen, eine meist quere Makel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften, der Seitenteil des 1., 2. und 4. Sternites (nach innen von Sternit zu Sternit treppenartig kürzer) und eine Binde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 3. Sternites hellfilzig. Zuweilen ist das helle Toment des 2. Sternites etwas reduziert. Länge 12,5 bis 15,5 mm.

Verbreitung: Borneo.

Untersuchtes Material: Borneo, ohne näheren Fundort 3♂♂, 18♀♀. — Nord-Borneo 2♂♂, 2 ♀♀. — Kinabalu (Loc. class.! leg. Waterstradt) 6 ♂♂, 4 ♀♀. — Pontianak (leg. Brügel, III. 1907) 1♀. — Kinabatangan (ca. 190 km von der Ostküste) 1 ♀. — S. O. Borneo: Wahnes S. (leg. Wolf von Schönberg) 1 ♂.

Bei einem ♂ aus Borneo ohne näheren Fundort sind der Halsschild und die Unterseite ganz schwarz, die Flügeldecken am ganzen Seiten-, Basal- und Suturalrand und breit am Apex verwaschen schwarz. Bei einem ♀ mit derselben Fundortbezeichnung ist der ganze Seitenteil des 1.—4. Sternites (nach innen treppenartig allmählich kürzer, in den seitlichen Vorderecken

mit dunklen Makeln), fast der ganze Seitenteil des Metasternums und die Metaepisternen hellfilzig.

Mecinonota regia ssp. **sumatrana** nov.

Der ssp. *bicolor* (Kr.) äußerst nahestehend und sehr ähnlich. Schlank wie diese oder in der Körperform mehr der Java-Population gleichend. Die Oberseite sehr dunkel rost- oder rotbraun, der Scheitel und meist auch der Halsschild dunkler, bis schwärzlich. Die Flügeldecken einfarbig oder nur an der Basis und am Außenrand sehr verwaschen geschwärzt. Die Tomentzeichnung der Ober- und Unterseite ganz wie bei der ssp. *bicolor* (Kr.).

Verbreitung: Sumatra, Singapur, Malakka, ? Burma.

Untersuchtes Material: Sumatra, ohne näheren Fundort 2♂♂, 3 ♀♀. — N. O. Sumatra: Deli (leg. L. Martin) 1♂. — Sumatra: Westküste 1 ♀. — W. Sumatra: Padang (teilweise leg. Schoede, 1.—6. und 23. XII. 1908) 7♂♂, 7 ♀♀ (darunter 1 ♂ Holo- und 1 ♀ Allotypus). — Padang Pandjang (teilweise leg. H. Rolle) 3♂♂, 3 ♀♀. — W. Sumatra: Bandar Buat bei Padang (leg. Schoede, 6. XII. 1908) 1♂. — Sumatra: Manna (leg. M. Knappert), 9 ♂♂, 8 ♀♀. — Singapur 1 ♂. — Malakka: Perak 2 ♀♀. — Perak: Kwala Kangsar (leg. Grubauer) 1 ♂. Hierher gehört wahrscheinlich auch 1 ♂ aus Burma, ohne näheren Fundort und 1♂ aus Banka (leg. Hagen, V. 1905), obwohl das 3. Sternit bei den ersten keine, bei den zweiten nur Spuren von Binden besitzt. Auffallend ist eine Serie von 5 ♀♀ aus Padang und 1♂ aus Padang Pandjang. Diese Tiere sind auffallend klein und schlank und gleichen in der Flügeldeckenzeichnung (tief rotbraun, breit die Spitze und der Seitenrand verwaschen schwarz) vollkommen der ssp. *bicolor* (Kr.). Bei diesen Exemplaren ist der ganze seitliche Teil des 1.—4. Sternites hellfilzig, innen treppenartig von Sternit zu Sternit kürzer und in den seitlichen Vorderecken mit kahler Makel.

Mecinonota regia ssp. **ornata** nov.

Sehr kleine Tiere. Der Scheitel, Halsschild und das Schildchen pechbraun oder pechschwarz, ebenso die Unterseite und das Pygidium. Der Clypeus, die Fühler, Palpen und Beine hell rostbraun. Die Flügeldecken tief rostbraun oder rotbraun, der Seitenrand breit (oder auch der Basalrand) und ganz verwaschen

schwärzlich. Die Pubeszenz der Oberseite wie bei der typischen *M. regia* (Fab.) lang und schütter, gelblich. Die Zeichnung der Oberseite hell- bis goldgelb, wie bei der „typischen Form", doch merklich breiter; die Marginalbinden der Flügeldecken hinten mit den großen postmedialen Randmakeln verbunden oder getrennt. Die Skulptur der Oberseite ebenso wie bei der typischen *regia*. Das Pygidium mit großer Medialmakel welche sich an der Basis beiderseits bindenartig verlängert oder zuweilen hier beiderseits noch mit einer isolierten kleineren Makel. Die Tomentzeichnung der Unterseite stark ausgebildet. Der größte vordere Teil (oder auch außen) der Prosternalpleuren, die Mesosternalpleuren (außer an der Basis), breit der seitliche Teil des Hinter- und sehr breit der seitliche Teil des Vorderrandes, außerdem der Seitenrand des Metasternums, breit der Innenrand und die Basis (zuweilen fast die ganzen) Metaepisternen, eine große Quermakel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften, der ganze seitliche Teil des 1., 2. und 4. Sternites (nach innen von Sternit zu Sternit treppenartig kürzer, in den seitlichen Vorderecken des 2. und 4. Sternites mit kahler Makel) und eine breite Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 3. Sternites hellfilzig. Länge 12 bis 13 mm.

Verbreitung: West-Sumatra.

Untersuchtes Material: West-Sumatra, ohne näheren Fundort 7♂♂, 2♀♀. (Darunter 1♂ Holo- und 1♀ Allotypus, Mus. Humboldt-Universität, Berlin).

Durch die auffallende Pygidiumzeichnung von allen übrigen *regia*-Rassen sofort zu unterscheiden.

Mecinonota regia ssp. **zebra** (Billb.), 1817

Schönherr, Syn. Ins. I, 3, Append., p. 54 *(Cetonia)*. — *depressa* Gory-Percheron, 1833, Mon. Céton., pp. 68, 315, tab. 62, fig. 2 *(Macronota)*.

Durchschnittlich etwas größer als die Java-Population, dieser aber sonst in der Skulptur der Oberseite, Bau des Mesosternalprocessus und der Parameren gleichend. Der Scheitel, Halsschild, Schildchen und die Unterseite pechschwarz oder schwarz, der Seitenrand des Halsschildes meist verwaschen dunkel rotbraun. Die Flügeldecken sehr dunkel rotbraun, zuweilen auf der Skutellarfläche, seitlich oder am Apex verwaschen geschwärzt. Die Fühler, Palpen und Beine rostbraun. Die Zeichnung breit,

sonst auf der Oberseite ganz wie bei der typischen *M. regia* (Fab.), meist goldgelb, selten weiß. Die Tomentzeichnung der Unterseite wie bei den vorhergehenden Rassen. Am Abdomen meist fast der ganze seitliche Teil des 1., 2. und 4. Sternites (nach innen von Sternit zu Sternit treppenartig kürzer) und eine Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 3. Sternites hellfilzig. Die Pubeszenz auf der Oberseite kürzer und weniger auffallend, auf den kahlen Teilen überwiegend dunkel. Länge 16,5 bis 18 mm[1]).

Verbreitung: Andamanen, Nikobaren, ? Kalkutta.

Untersuchtes Material: Andamanen, ohne näheren Fundort (leg. Roepstorff) 1♂, 6♀♀. — Andamanen: Port Blair (leg. Roepstorff) 1 ♂, 3 ♀♀. — Nikobaren 1 ♀. — Nikobaren: Camurta (leg. Roepstorff) 2♂♂. Die Fundortangabe Java in der Originalbeschreibung der *Cetonia zebra* ist wohl falsch.

Mecinonota luctuosa (Snellen van Vollenhoven), 1858

Tijdschr. voor Entomologie, I, p. 25, tab. 2, fig. 4 (*Macronota*). — Schoch, 1895: 38.

Groß, ganz schwarz, auch die Flügeldecken und Beine (letztere selten teilweise dunkel rotbraun aufgehellt), nur der Clypeus rostbraun und die Fühler bräunlich bis rostbraun (Abb. 12). Die Tomentzeichnung weiß, in der Anlage wie bei *M. regia* (Fab.), aber auf der Oberseite weniger ausgebildet. Der Kopf beiderseits mit einer vorne abgekürzten, zuweilen stark reduzierten Längsbinde. Der Halsschild mit ganzer (selten unterbrochener), aber an der Basis mehr oder minder abgekürzter medialer Längsbinde; die Lateralbinden sind vom Außenrand abgerückt, schräg, selten ganz und an der Basis abgekürzt, meist mehr oder minder unterbrochen oder reduziert, im extremen Fall nur je eine Makel beiderseits am Vorderrand. Das Schildchen mit oder ohne medialer

---

[1]) Die Angaben „Thorax ... pilis brevibus piceis adspersus ...“ und „Elytra ... pilis brevissimis piceis adspersa ...“ verweisen untrüglich auf diese Rasse. Von *Macronota depressa* Gory-Percheron konnte ich dank des großen Entgegenkommens des Herrn Cl. Besuchet (Muséum d'Histoire Naturelle Genève) ein als „Typus“ bezeichnetes Exemplar aus dem Material Gory untersuchen und die Identität mit *Cetonia zebra* Billb. konstatieren.

Längsbinde. Auf den Flügeldecken die Binden der Intrahumeralimpressionen in Sprenkelreihen aufgelöst, zuweilen stark reduziert oder geschwunden, selten ganz. Die Subsuturalbinden in den Diskalimpressionen breit unterbrochen, in je einen hinten zugespitzten Längsstreifen oder Längsfleck im basalen Teil der Diskalimpressionen und einen Hakenstreifen an der Flügeldekkenspitze aufgelöst. Die Marginalbinden mehr oder minder ausgebildet, der oft viereckige postmediale Seitenfleck stets vorhanden. Das Pygidium mit rundlicher Medialmakel. Auf der Unterseite eine Makel am vorderen Teil der Prosternalpleuren, der hintere Teil der Mesosternalpleuren, die Basis der Metaepisternen, seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes des Metasternums, eine Makel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften, eine lange Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1. und kürzere auf denselben des 2. und 4. Sternites hellfilzig. Zuweilen fehlt die Makel auf den Prosternalpleuren. Die reichliche borstige Pubeszenz überall (auch auf den hellfilzigen Stellen) schwärzlich. Die Halsschildpunktur grob und reichlich, aber nicht dicht. Auch die strichelige Punktur am seitlichen Teil der Flügeldecken und die Diskalrippen derselben, der Bau des Mesosternalprocessus und der Parameren der *M. regia* (Fab.) ähnlich. Länge 16 bis 19,5 mm.

Verbreitung: Amboina, Ceram.

Untersuchtes Material: Amboina (leg. E. Witte, Prestel) 19 ♂♂, 18 ♀♀. — Ost-Ceram 1 ♀. Bei dem Tier von Ost-Ceram sind die Flügeldecken außer den postmedialen Lateralmakeln fast zeichnungslos.

Mecinonota luctuosa ssp. niasica nov.

Groß, ganz schwarz, mit weißer Tomentzeichnung, der typischen *M. luctuosa* (Snell.) äußerst ähnlich. Die Zeichnung der Oberseite schmal. Die Medialbinde des Halsschildes ganz, meist bis zur Basis reichend, die schrägen Lateralbinden ganz oder unterbrochen, zuweilen auf je ein Fleckchen beiderseits am Vorderrand reduziert. Auf den Flügeldecken die queren postmedialen Lateralmakeln stets vorhanden. Die länglichen Strichmakeln an der Basis der Diskalimpressionen sehr breit von den apikalen Hakenstreifen getrennt. Die Humeralstreifen unterbrochen. Auf der Unterseite eine große Makel vorne auf den Prosternalpleuren, der breite Hinterrand der Mesosternalpleuren, breit der

seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes des Metasternums, der Innenrand der Metaepisternen, ein Querstreifen in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften, ein breiter Querstreifen am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1. Sternites, eine sehr breite (innen nach vorne verbreiterte) Quermakel auf demselben des 2. Sternites und der seitliche Teil des 4. Sternites (oder hier mit breiter Quermakel am Hinterrand) hellfilzig. Der Halsschild mit grober und reichlicher, aber nicht dichter Punktur. Die grobe bogenkritzelige Punktur am seitlichen Teil der Flügeldecken zerstreut wie bei der *M. regia* (Fab.). Länge 17 bis 18,5 mm.

Verbreitung: Nias, Sumatra.

Untersuchtes Material: Nias, ohne näheren Fundort 5 ♂♂, 9 ♀♀ (darunter 1 ♂ Holo- und 1 ♀ Allotypus, Mus. Berlin). — Nias: Goenoeng Sitoli 1♂. — M. Nias: Kalim Bungo (leg. Mitschke) 2 ♀♀. — Sumatra (Coll. Nonfried) 1 ♂. — Sumatra: Palembang 1♂, 1 ♀.

Mecinonota luctuosa ssp. **palawanica** (Moser), 1910

Journ. Scienc. Philipp. V, 3, p. 183 *(Macronota).*

Kleiner als die vorhergehende Rasse. Ganz schwarz, stark glänzend, nur der vordere Teil des Clypeus, die Fühler, Palpen, Schenkel und Schienen hell rostbraun. Die Tomentzeichnung weiß. Die Kopfbinden schmal. Der Halsschild mit schmaler, ganzer, doch an der Basis abgekürzter Medialbinde; die Lateralbinden vom Außenrand ziemlich entfernt, bei dem vorliegenden ♀ ganz, nur an der Basis abgekürzt, bei dem ♂ auch im vorderen Teil sprenkelig aufgelöst. Das Schildchen mit medialer Längsbinde. Auf den Flügeldecken beim ♀ die Subsuteralbinde in der Mitte und hinten breit unterbrochen, in eine hinten spitz ausgezogene Makel an der Basis und kurzen Längsstreifen am Ende der Diskalimpression, endlich in eine Quermakel an der Spitze der Flügeldecken aufgelöst. Die Humeral- und Marginalbinde ausgebildet, am Seitenrand hinter der Mitte mit isolierter Quermakel. Bei dem ♂ sind beide genannte Binden sprenkelig unterbrochen. Auf der Unterseite eine große Makel vorne auf den Prosternalpleuren, breit der Hinterrand der Mesosternalpleuren, der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes (am letzteren bei dem ♂ abgekürzt) des Metasternums, eine Makel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften und Querbinde

am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1., 2. und 4. Sternites (am 1. lang, auf den übrigen innen abgekürzt, am 2. auch schmäler) hellfilzig. Die Beborstung auf der Oberseite schwarz, auf den weißfilzigen Stellen teilweise hell. Die grobe und große Halsschildpunktur seitlich nicht dicht, auf der Scheibe zerstreut, ebenso auf den vorderen Seitenteilen der Flügeldecken. Länge 15 bis 15,5 mm.

Verbreitung: Palawan.

Untersuchtes Material: Palawan 1 ♂ (mit der Bezeichnung Acc. No. 10 725 Bu. of Sci., P. I. im Mus. Humboldt-Universität, Berlin. Wohl der Typus!). — Palawan: Mantalingajan Pinigisan 600 m. 10. IX. 1961. (Noona Dan Exp. 61—62) 1 ♀.

Mecinonota vidua (Wallace), 1867

Proc. Ent. Soc. Lond., p. XCIV. — Wallace, 1868, Trans. Ent. Soc. Lond. (3) IV, p. 550 (*Macronota*). — Mohnike, 1873: 137, tab. 6, fig. 6.

Schlanke, gestreckte Art. Ganz glänzend schwarz (samt dem Clypeus, den Flügeldecken und Beinen; auch die Fühler dunkel). Die Tomentzeichnung weiß (Abb. 9). Am Kopf beiderseits eine vorne abgekürzte und zugespitzte Längsbinde. Der Halsschild mit ganzer, an der Basis abgekürzter medialer Längsbinde: die seitlichen Binden an der Basis abgekürzt und vom Seitenrand ziemlich entfernt, nur bei einem ♂ und einem ♀ ziemlich ganz, sonst stark unterbrochen und in je ein Längsfleckchen in der Mitte des Seitenteiles und ein Schrägfleckchen am Vorderrand (welches auch fehlen kann) reduziert. Das Schildchen fast ganz hellfilzig. Die Flügeldecken mit je einer großen Quermakel an der Basis und in die Länge gezogenem Fleck am Ende der Diskalimpression, letzterer setzt sich nicht hakig nach außen fort. Am Seitenrand hinter der Mitte mit einer etwas schrägen Quermakel oder kurzen Querbinde, außerdem ein Fleckchen oder kurzer Querstreifen im vorderen Drittel, endlich mit oder ohne Fleckchen am Ende der Intrahumeralimpression (innerhalb und etwas vor der vorderen Lateralmakel). Das Pygidium mit großer rundlicher oder länglicher Medialmakel. Die Tomentzeichnung der Unterseite den übrigen *Mecinonota*-Arten sehr ähnlich. Der größte Teil (♂♂) oder eine große Makel vorne auf den Prosternalpleuren (♀♀), der hintere Teil der Mesosternalpleuren, breit der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes des Metasternums, eine gro-

ße Quermakel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften und je eine breite Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1., 2. und 4. Sternites, zuweilen auch die Basis der Metaepisternen hellfilzig. Die Binden des 4. Sternites sind oft mehr quermakelförmig und jene des 2. Sternites sind am Innenende zuweilen mit den Binden des 1. Sternites verbunden. Die struppige, aufstehende, borstige Pubeszenz der Oberseite ist auf den kahlen Stellen schwärzlich, auf den hell tomentierten weiß. Die Halsschildpunktur ist grob und dicht. Die Flügeldecken mit langen kräftigen Intrahumeralimpressionen und am seitlichen Teil mit dichter irregulär-querkritzeliger Skulptur. Der Mesosternalprocessus quer, an der Basis eingeschnürt. Länge 15,5 bis 16,5 mm.

Die Parameren im Basalteil recht breit und zu den großen Apikalhaken stark verengt.

Verbreitung: Philippinen.

Untersuchtes Material: Philippinen, ohne näheren Fundort 2 ♂♂, 4 ♀♀. — Luzon 1 ♂.

Mecinonota flavomaculata (Moser), 1907

Ann. Soc. Ent. Belg. LI, p. 313 *(Macronota).*

Von dieser wohl seltenen Art konnte ich nur den Typus (Mus. Humboldt-Universität, Berlin), ein ♀ aus Padang Pandjang (West-Sumatra) untersuchen.

Der Körper samt den Flügeldecken und Beinen glänzend pechschwarz, die Intrahumeralimpressionen der Flügeldecken etwas rötlich (Abb. 10). Die Fühler hell rostfarben. Die breite sehr dicht tomentierte Zeichnung ockergelb. Der Kopf ganz hellfilzig, nur der vordere Teil und Außenrand des Clypeus und die gekielte Mittellinie kahl. Der Halsschild mit vollkommener, vom Vorderrand bis zur Basis reichender, hinten breiter, vorne schmälerer Medialbinde und innerhalb der Seitenrandleisten mit vollkommenen, recht breiten, leicht gekrümmten Seitenbinden. Das Schildchen außer am Seitenrand hellfilzig, ebenso die Schulterblätter. Auf den Flügeldecken je eine große Längsmakel im basalen und im Endteil der Diskalimpressionen, eine breite hinten zugespitzte Längsbinde in den Intrahumeralimpressionen, welche aber nur die Schildchenspitze erreicht, eine den ganzen Apikalrand einnehmende große Quermakel an der Spitze und zwei

große Makeln am Seitenrand (eine etwas schräge hinter der Schulter, die andere mehr viereckige hinter der Mitte), ohne Marginalbinden. Das Pygidium mit großer rundlicher Medialmakel. Auf der Unterseite eine große Makel auf dem vorderen Teil der Prosternalpleuren, der hintere Teil der Mesosternalpleuren, teilweise der Basal- und Innenrand der Metaepisternen, breit der seitliche Teil des Hinter- und sehr breit der seitliche Teil des Vorderrandes des Metasternums, eine Quermakel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften und je eine Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes am 1.—4. Sternit (am 1. Sternit lang, auf den folgenden nach innen immer kürzer, am 4. wieder länger und mehr quermakelförmig) dicht hellfilzig. Die kurze, reichliche, aufstehende, struppige und borstige Pubeszenz der Oberseite auf den kahlen Teilen dunkel, auf den hellfilzigen gelb. Der Vorderrand des Clypeus tief ausgebuchtet, mit etwas spitzlappigen Vorderecken. Der Halsschild überall mit dichter und kräftiger Punktur, nur der Basalrand glatt. Die Flügeldekken am seitlichen Teil mit dichter, irregulär-querkritzeliger Skulptur. Die Intrahumeralimpressionen kräftig, doch nicht die Basis der breiten Diskalimpressionen erreichend. Die Diskalrippen schmal, glatt, erhaben. Der Mesosternalprocessus an der Basis kaum eingeschnürt. Länge 18 mm.

Mecinonota albomaculata (Moser), 1917

Deutsche Ent. Zeitschrift, p. 6 *(Macronota)*.

Auch von dieser, wahrscheinlich seltenen Art konnte ich leider nur ♀♀ untersuchen.

Groß, glänzend, schwarz, samt den Flügeldecken und Beinen, auch die Fühler dunkel. Die Zeichnung groß, weiß, etwas seidig (Abb. 6). Der Kopf mit 2 nicht besonders breiten bis zum Scheitel reichenden, vorne aber abgekürzten Längsbinden. Der Halsschild am vorderen Teil der Scheibenmitte mit großer, hinten breiter, vorne zugespitzter Längsmakel; innerhalb der Seitenrandleisten am vorderen Teil beiderseits mit viel schmälerer Längsmakel. Die Schulterblätter und das Schildchen hellfilzig oder letzteres an der Spitze kahl. Die Flügeldecken mit je einer großen queren oder mehr rundlichen Makel an der Basis und kleineren und mehr schräg gestellten im Endteil der Diskalimpressionen. Am Seitenrand zwei große Quermakeln (eine hinter der Schulter-

beule, die andere hinter der Mitte), außerdem eine große Quermakel an der Spitze hinter der Anteapikalbeule. Das Pygidium mit großer rundlicher Medialmakel. Auf der Unterseite eine Makel vorne auf den Prosternalpleuren, der hintere Teil der Mesosternalpleuren, breit der seitliche Teil des Vorderrandes und eine Quermakel am seitlichen Teil des Hinterrandes des Metasternums, eine große Makel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften, breit der seitliche Teil des Hinterrandes des 1. Sternites, nach innen kürzer derselbe des 2. Sternites (eine große kahle Quermakel in den seitlichen Vorderecken) und eine breite Quermakel seitlich am 4. Sternit hellfilzig. Die Halsschildpunktur grob, groß, auf der Scheibe reichlich, seitlich dicht, die Scheibe ohne erhabene Längskiele, doch am hinteren Teil beiderseits der Diskalimpression bis gegen die Mitte mit unbegrenzter glatter Längsfläche, ebenso der Basalrand glatt. Die Flügeldecken mit nur angedeuteten Intrahumeralimpressionen, in diesen mit reichlicher und grober Strichpunktur. Flügeldekken am seitlichen Teil mit grober und großer bogenkritzeliger Punktur welche im hinteren Teil in eine grobe irregulär-querkritzelige Skulptur übergeht. Die Diskalrippen in der Länge der breiten Dorsalimpressionen fast glatt, schmal, ziemlich erhaben und leicht gebuchtet. Die Diskalimpressionen mit dichter, irregulär-längskritzeliger Skulptur, auf den basalen Makeln derselben mit eingerissenen kahlen Streifen. Beim Typus sind Streifenspuren auch in den Diskalimpressionen, ebenso eine ganz leicht erhabene innere Diskalrippe zu erkennen. Die Skutellarfläche mit zerstreuter, spärlicher Punktur. Die aufstehende borstige Pubeszenz der Oberseite schwarz (auch auf den Tomentmakeln). Der Mesosternalprocessus quer, an der Basis eingeschnürt, hinter der feinen Basalnaht mit scharf eingeschnittener, gebogener Querlinie (Verlängerung der Randlinie des seitlichen Teiles des Vorderrandes des Metasternums). Länge 18 bis 21 mm.

Verbreitung: Philippinen (Luzon).

Untersuchtes Material: Luzon: Mt. Isarog (IV. 1916) 1 ♀ (Typus, Mus. Humboldt-Universität, Berlin). — Luzon: Imugan 1 ♀.

Mecinonota clathrata (Gory-Percheron), 1833

Mon. Céton., pp. 69, 326, tab. 64, fig. 5 *(Macronota)*. — Schoch, 1895: *(Taeniodera)*.

Glänzend pechschwarz, teilweise mit leichtem grünlichem oder erzfarbigem Schimmer (Abb. 5). Die Fühler, Schienen und Tarsen (oder auch Schenkel) heller pechbraun. Kopf, Halsschild, Schildchen, Schulterblätter, Flügeldecken, Pygidium, der größte Teil oder fast die ganzen Prosternalpleuren, der hintere Teil der Mesosternalpleuren, der ganze seitliche Teil des Metasternums (außer einem kahlen Querstreifen im hinteren Teil), die Metaepisternen vorne, hinten und innen oder ganz, außer einer kahlen Makel in der Mitte, ein Querfleck auf den vier Vorderhüften, fast die ganzen Hinterhüften und der seitliche Teil des 1.—5. Sternites dicht hellbräunlich tomentiert, doch von der groben Skulptur irroriert. Am Basalrand des 2.—5. Sternites ist die helle Tomentzeichnung lang und schmal gegen die Mitte verlängert und in den seitlichen Hinterecken befindet sich je eine kahle dunkle Quermakel. Die aufstehende, struppige und borstige Pubeszenz ist am Kopf und Halsschild reichlich, auf den Flügeldecken viel spärlicher, dunkel bräunlich. Der vordere Teil des Clypeus, Stirnkiel und die Seitenränder des Kopfes kahl, das Toment daher auf zwei breite, vorne abgekürzte und zugespitzte Längsbinden reduziert. Der Kopf mit dichter, vorne am Clypeus grober und großer Punktur. Der Halsschild von der Basis zu den Vorderecken im sanften Bogen verengt, auf der Scheibe mit zwei an der Basis seitlich des Skutellarlappens entspringenden, nach vorne konvergenten und bis zum Vorderrand reichenden, ebenso wie der schmale Basalrand kahlen Längsrippen, welche die breite Diskalimpression begrenzen. Der Halsschild überall mit reichlicher und kräftiger, fast einförmiger, in der Mitte der Scheibe aber querkritzeliger Punktur. Das Schildchen mit kräftiger kritzeliger Punktur und kahlen Seitenrändern. Auf den Flügeldecken die Randleisten, schmale Naht (im mittleren Teil auch das Nahtintervall), der Skutellarrand und die ganzen, überwiegend glatten, schmalen, leistig erhabenen und vorne breit gegabelten Dorsalrippen kahl und glänzend; der innere Gabelast entsendet an seiner Basis einen schrägen kahlen Fortsatz bis zur Naht, welcher vorne die breiten Dorsalimpressionen abschließt. Auch der Seitenteil der Flügeldecken an der Spitze ohne Toment. Der seitliche Teil der Flügeldecken mit grober irregulär-

querkritzeliger Skulptur, welche am kahlen Spitzenteil in eine dichte schuppige Skulptur verwandelt ist. Die breiten Intrahumeralimpressionen bis etwas hinter die Basis der Diskalimpressionen reichend, mit kräftiger kritzeliger Skulptur. Die Diskalimpressionen mit eingerissenen Streifen, die Zwischenräume teilweise mit Kritzelpunkten. Das Pygidium lang und reichlich aufstehend dunkel beborstet. Die sternale Pubeszenz gelblich, lang und reichlich. Auch die Beine reichlich und lang hell beborstet. Der Mesosternalprocessus nicht quer und an der Basis nicht eingeschnürt, vorne mit stumpfer etwas knopfförmiger Spitze, hinter der feinen Basalnaht mit scharf eingeschnittener gebogener Linie (Fortsatz der Randlinie des seitlichen Teiles des Vorderrandes des Metasternums). Vorderschienen mit 3 scharfen Zähnen. Länge 17 bis 19 mm.

Die Parameren den übrigen *Mecinonota*-Arten ähnlich, mit scharfen nach hinten gerichteten lateralen Endhaken und nur schmaler Dorsalspalte.

Verbreitung: Java.

Untersuchtes Material: Java, ohne näheren Fundort 2 ♂♂.

Die ♀♀ blieben mir leider unbekannt. Die Art entfernt sich durch das Bestehen eines hellen Grundtomentes (welches aber doch wohl auf eine sehr verbreiterte Tomentzeichnung zurückzuführen ist) und die Diskalleisten des Halsschildes auffallend von den übrigen *Mecinonota*-Arten, mit welchen sie aber sonst im Bau, den scharf gekielten Seiten des Abdomens und in der Paramerenbildung übereinstimmt.

Von den von Heller als *Mecinonota* aus Celebes beschriebenen drei Arten sandte mir Herr R. Krause aus der Sammlung des Staatlichen Museums für Tierkunde in Dresden liebenswürdigst je zwei Exemplare der *M. monticola* und *M. intermedia* zur Untersuchung. Die dritte Art — *M. elegans* — befindet sich laut seiner Mitteilung nicht in den dortigen Sammlungen. Leider sind alle zugesendeten Tiere ♀♀ und die systematische Stellung dieser Arten ist ohne Aedoeagus-Untersuchung nicht sicher zu entscheiden. Jedenfalls unterscheiden sich die beiden vorliegenden Arten durch den markanten Bau des Mesosternalprocessus (Abb. 2) wenigstens subgenerisch von *Mecinonota* Kr. Höchstwahrscheinlich besitzt auch die mir in Natur unbekannt gebliebene *M. elegans* Hell., welche den beiden anderen

Arten ohne Zweifel recht nahe steht, denselben Bau des Mesosternalprocessus. Ich gründe für diese Gruppe die neue Untergattung

Pseudomecinonota subgen. nov.

Kräftige oder auch etwas breite Tiere. Der Körper schwarz oder teilweise hell rostbraun, auf der Oberseite mit oder ohne Grundtoment, doch mit großer, sehr dicht goldgelb tomentierter Zeichnung. Der Halsschild mit 1 oder 3 breiten Längsbinden. Das Schildchen und die Schulterblätter hellfilzig. Auf den Flügeldecken je fünf große gelbe Makeln: je eine an der Basis und gegen das Ende der Diskalimpressionen, zwei große (eine quere hinter der Schulterbeule und eine hinter der Mitte) am Seitenrand (bis zu der Diskalrippe reichend) und eine quere an der Spitze. Die Oberseite meist mit struppiger, aufstehender Pubeszenz. Die Stirn mit medialer glatter Längsschwiele. Der Clypeus mit doppelter Punktur zahlreicher feiner und eingemengten, zerstreuten, groben Punkten; der Vorderrand in der Mitte ausgebuchtet. Der Halsschild von der Basis zu den Vorderecken in sanftem Bogen gerundet-verengt, mit fein und scharf leistenartig gerandeten Seitenrändern und breit gerundet vortretenden, nur die Basis des Schildchens bedeckenden Skutellarlappen. Der Halsschild ohne Diskalrippen oder Schwielen, am hinteren Teil der Scheibe mit breiter, nach vorne dreieckig verengter Impression. Die Flügeldecken auf der Scheibe depreß, im hinteren Teil nach hinten verengt, mit gut ausgebildetem Subhumeralausschnitt und im hinteren Teil scharf dachförmig erhabener Naht. Die Flügeldecken mit breiten, bis vor die Mitte reichenden und vorne gut begrenzten Diskalimpressionen, die sie seitlich begrenzenden Diskalrippen schmal, stumpfleistenförmig erhaben, glatter, leicht gebuchtet, vorne nicht eigentlich gegabelt, sondern die kräftigen Schulterbeulen hinten in eine schräge, nach innen und hinten gerichtete Falte verlängert, innerhalb derselben mit kräftigen Intrahumeralimpressionen. Das Pygidium mit ganz dichter rugulöser Skulptur. Die Seiten des Abdomens gekielt. Der Mesosternalprocessus stark quer, kurz, an der Basis eingeschnürt, ganz knapp vor der sehr feinen oder undeutlichen Basalnaht mit einer scharf eingeschnittenen Querlinie[1]). Die Hin-

[1]) Bei den vorher behandelten *Mecinonota*-Arten besteht von dieser Querlinie keine Spur!

terschienen mit recht lang und spitz zweizinkigem äußerem Apikalrand. Die Vorderschienen (♀♀) außen scharf dreizähnig.

Typus der Untergattung (oder Gattung?): *M. monticola* Heller.

Verbreitung: Insel Celebes.

Artzahl: 3 Arten.

Laut den Angaben von Heller lassen sich die drei Arten auf folgende Weise leicht unterschieden:

1 (2) Der Kopf (außer am Scheitel), teilweise der Halsschild, die ganzen Flügeldecken, Schienen, Tarsen und der Apikalteil der Schenkel hell rostbraun. Die Oberseite ohne Grundtoment. Der Halsschild auf der Scheibe mit sehr grober, aber schütterer Punktur, am seitlichen Teil mit grober und dichter kritzeliger Skulptur, der Basalrand glatt. Die Skutellarfläche der Flügeldecken größtenteils nur sehr spärlich und fein punktiert, der seitliche Teil der Flügeldecken mit dichter irregulär-querkritzeliger Skulptur. *M. monticola* Heller

2 (1) Der Kopf, Halsschild, die Flügeldecken und Beine ganz schwarz. Die Oberseite mit dichtem und feinem (oft aber abgerieben!) tiefschwarzem Grundtoment. Der Halsschild überall mit dichter und feiner Punktur, ebenso die Flügeldecken.

3 (4) Die Fühler gelbrot. Der Kopf mit zwei, der Halsschild mit drei gelbfilzigen Längsbinden. Die Tomentmakeln mit abstehender heller Pubeszenz. Das Pygidium mit großer medialer Tomentmakel. Die Unterseite mit gelber Tomentzeichnung. *M. intermedia* Heller

4 (3) Die Fühler schwarz. Der Kopf ohne, der Halsschild nur mit einer gelbfilzigen Längsbinde. Die Tomentmakeln nur mit sehr kurzer Pubeszenz. Das Pygidium und die Unterseite ohne helle Tomentmakeln. *M. elegans* Heller

Mecinonota (Pseudomecinonota) monticola Heller, 1896

Abh. u. Ber. d. K. Zool. u. Anthr.-Ethn. Mus. zu Dresden, Nr. 3, p. 14, fig. 5. — Heller, 1896/97, l. c., VI, No. 10, pp. 24, 25.

Von normaler Körperform. Die Pubeszenz gelblich, auf der Oberseite reichlich, auf dem Sternum lang und weich aber schüt-

ter. Beide vorliegende Tiere zeigen in der Farbenverteilung und Zeichnung merkliche Unterschiede.

Bei dem als „Typus“ bezeichneten Exemplar aus S. Celebes, Loka (leg. Dr. Sarasin) ist am Halsschild der ganze breite, nach vorne dreieckig verengte mittlere Teil, außerdem schmal der hintere Teil des Seitenrandes hell rostbraun (Abb. 7). Der Halsschild mit drei breiten gelbfilzigen Längsbinden, die mittlere nach hinten verbreitert und an der Basis abgestutzt, die seitlichen außen im vorderen Teil ausgebuchtet. Die Seitenränder des Schildchens kahl. Die Makeln der Flügeldecken groß, die Seitenmakeln bis zum Seitenrand reichend, die Subhumeralmakel ganz und am Rande kurz nach hinten verlängert. Das Pygidium mit großer rundlicher Medialmakel. Auf der Unterseite eine große Schrägmakel vorne auf den Prosternalpleuren, breit der Hinterrand der Mesosternalpleuren, schmal der seitliche Teil des Vorderrandes und ein kurzes Strichel außen am seitlichen Teil des Hinterrandes des Metasternums, eine Makel in den seitlichen Vorderecken der Hinterhüften und breite Querbinden am seitlichen Teil des Hinterrandes des 1.—4. Sternites, welche auch auf die Oberseite übergreifen, goldgelb tomentiert. Von diesen Binden ist jene am 4. Sternit lang, jene am 1. und 2. Sternit kürzer und am 3. Sternit auf eine Seitenmakel reduziert.

Bei dem Tier aus S. Celebes, Pic v. Bonthain (leg. Dr. Sarasin) ist der Halsschild schwarz, nur der mittlere Teil der Basalfläche hell rostbraun. Die Halsschildzeichnung weit schmäler, die Seitenbinden vom Außenrand abgerückt und in der Mitte unterbrochen. Auf den Flügeldecken sind namentlich die Seitenmakeln viel kleiner und erreichen nicht den Rand und die Subhumeralmakel ist in je zwei Flecken aufgelöst. Die Pygidiummakel kleiner. Die Unterseite fast zeichnungslos, nur schmal der Hinterrand der Mesosternalpleuren, eine Makel in den seitlichen Hinterecken des 4. und kurzer Querstreifen seitlich am Hinterrand des 2. Sternites gelbfilzig.

Länge: gegen 18 mm.

Verbreitung: Süd-Celebes.

Mecinonota (Pseudomecinonota) intermedia Heller, 1897

Abh. u. Ber. d. K. Zool. u. Anthr.-Ethn. Mus. zu Dresden, VI, No. 10, p. 24.

Breiter und gedrungener als *M. monticola* Hel. Die Pubeszenz der Oberseite auf den schwarzen Teilen dunkel, auf den Makeln

hell gelblich. Der Halsschild (Abb. 15) mit drei breiten Längsbinden, die mediale im hinteren Teil breiter und an der Basis abgestutzt, die seitlichen im vorderen Teil außen ausgebuchtet. Die Flügeldeckenmakeln recht groß, die seitlichen bis zum Außenrand reichend, die Makel an der Basis der Diskalimpression in die Länge gezogen. Auf der Unterseite bei dem als „Typus" bezeichneten Tier der größte Teil der Prosternalpleuren, die Mesosternalpleuren (außer vorne), beiderseits eine große ovale Makel auf der Mesosternalabsturzfläche, breit der seitliche Teil des Hinter- und sehr breit der seitliche Teil des Vorderrandes des Metasternums, die Metaepisternen, Hinterhüften (außer innen und den hinteren Außenecken), der seitliche Teil des 1. Sternites, eine breite, innen nach vorne verbreiterte Querbinde am seitlichen Teil des Hinterrandes des 2. und breite Quermakel am seitlichen Teil des Hinterrandes des 4. Sternites gelbfilzig; alle Abdominalbinden greifen auch auf die Oberseite über und auch seitlich am 3. Sternit mit einer gelben Makel. Bei dem anderen Tier sind die Metaepisternen in der Mitte schwarz und das Toment auf den Hinterhüften ist weniger ausgebildet. Länge: gegen 20 mm.

Verbreitung: Heller (l. c.) gibt in seiner Beschreibung als Fundort „Celebes meridionalis, Minahassa, leg. Dr. Platen, Mus. Dresdense No. 9372" an. Die mir vorliegenden Tiere tragen aber nur die Bezeichnung „N. Celebes 9372"!

Mecinonota (Pseudomecinonota) elegans Heller, 1896

Abh. u. Ber. d. K. Zool. u. Anthr.-Ethn. Mus. zu Dresden, Nr. 3, p. 15, fig. 4. — Heller, 1896/97, l. c., VI, No. 10, pp. 24, 25.

Die Art blieb mir in Natur unbekannt und ich reproduziere hier die Originalbeschreibung:

„Nigra, supra omnino, carinula humerali elytrorumque costa exceptis, nigro-tomentosa, maculis ochraceo-tomentosis ornati; capite unicolore, nigra, fortiter punctato, verticis nodo glabro, clypeo ut in praecedenti; (M. monticola) exciso, etiam prothorace forma ut in praecedenti, sed omnino dense nigro-pilosa et solum vitta mediana ochracea ornato, scutello triangulari, ochraceo, margine angusto, glabro-nigro; elytris ut in monticola et maculis ochraceo-tomentosis similiter dispositis, sculptura sub pilis nigris occulta; pygidio unicolore, nigro; corpore subter pedibusque nigris.

Long. 20, lat. 9 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Minahassa, mons Mahaicu.

Tief sammetschwarz tomentiert, mit gelben Mittelstreifen auf dem Thorax und fünf eben solchen Makeln auf jeder Flügeldecke. In Form und Körperumriß der vorigen Art ähnlich, auch der Kopf ganz ähnlich sculptiert, aber einfarbig schwarz. Halsschild vorn etwas breiter als bei *M. monticola,* mit eben so flach gerundeten Scutellarlappen, aber nur in der Mitte mit einem hinten allmählich verbreiterten gelb tomentierten Längsstreifen. Schildchen und Decken genau so wie bei der vorigen Art, letztere ebenso mit gelben Makeln geziert, nur überall, außer an den Schultern und der Deckenrippe, dicht sammetschwarz und kurz beborstet. Unterseite und Beine einfarbig schwarz, etwas glänzend und, ähnlich wie bei der vorigen Art, punktiert. — Nur ein Stück."

Katalog der Mecinonota-Arten

1. *fraterna* (Westwood) Philippinen
   (Syn.: *regia* [Mohnike])
2. *venerea* (J. Thomson) Celebes, Bangkei
   (Syn.: *forsteni* [Snellen van Vollenhoven])
   - ssp. *apicalis* (Kraatz) Nord-Borneo
   - ssp. *delislei* nov. Molukken (Halmaheira, Ternate)
   - ssp. *buruensis* nov. Buru
   - ssp. *keyensis* nov. Key, Larat
   - ssp. *solomonica* nov. Salomon-Inseln
   - ssp. *apelles* (J. Thomson) Molukken (Batjan, Halmaheira)
   - ssp. *papuana* nov. Neu Guinea, Neu Pommern, ? Salomon-Inseln
3. *regia* (Fabricius) Java, Bengalen
   (Syn.: *malayana* [Wallace], *pallida* [Schoch])
   - ssp. *bicolor* (Kraatz) Borneo
   - ssp. *sumatrana* nov. Sumatra, Singapur, Malakka, ? Burma, ? Laos
   - ssp. *ornata* nov. West-Sumatra
   - ssp. *zebra* (Billb.) Andamanen, Nikobaren, ? Kalkutta
     (Syn.: *depressa* [Gory-Percheron])
4. *luctuosa* (Snellen van Vollenhoven) Amboina, Ceram
   - ssp. *niasica* nov. Nias
   - ssp. *palawanica* (Moser) Palawan
5. *vidua* (Wallace) Philippinen

6. *flavomaculata* (Moser) Sumatra
7. *albomaculata* (Moser) Philippinen (Luzon)
8. *clathrata* (Gory-Percheron) Java

Untergattung (oder Gattung?) **Pseudomecinonota** nov.

9. *monticola* Heller Süd-Celebes
10. *intermedia* Heller Celebes
11. *elegans* Heller Nord-Celebes

Literatur

Arrow, G. J., 1910: The fauna of British India, including Ceylon and Burma. Coleoptera-Lamellicornia (Cetoniinae and Dynastinae). — London.

Burmeister, H., 1842: Handbuch der Entomologie III. — Berlin.

Mohnike, O., 1873: Die Cetoniden der Philippinischen Inseln. — Archiv für Naturgeschichte, XXXIX, pp. 109—246. — Berlin.

Paulian, R., 1959/1961: Coléoptères Scarabéides de l'Indochine, II (Rutélines et Cétonines). — Ann. Soc. Ent. France, CXXIX, pp. 1—88. — Paris.

Schenkling, S., 1921: Scarabaeidae: Cetoninae (Coleopterorum Catalogus W. Junk-S. Schenkling, pars LXXII). — Berlin.

Schoch, G., 1895: Die Genera und Species meiner Cetonidensammlung. — Zürich.

Zusammenfassung

Die Arbeit bringt eine Revision der Arten und Rassen der Gattung *Mecinonota* Kr., welche bisher allgemein, doch ganz unbegründet, als Synonym in die Kollektivgattung *Macronota* Hoff. gezogen wurde.

Der einleitende Teil enthält eine Diagnose der Gattung, Eidonomie der Imagines, Areal und Artzusammenstellung der Gattung, der spezielle Teil eine Bestimmungstabelle aller bekannten Arten und Rassen und eingehende Behandlung derselben. Anhangweise wurden die drei von Heller von Celebes als *Mecinonota* beschriebene Arten behandelt, von welchen der Autor zwei nach den Typen untersuchen konnte, hingegen wurde von der Dritten die Originalbeschreibung reproduziert. Für diese Gruppe wird die neue Untergattung *Pseudomecinonota* gegründet. Außerdem bringt die Arbeit die Beschreibungen folgender neuer Rassen: *Mecinonota venerea* ssp. *delislei*, ssp. *buruensis*, ssp. *keyensis*, ssp. *solomonica*, ssp. *papuana*, *M. regia* ssp. *suma-*

trana, ssp. *ornata* und *M. luctuosa* ssp. *niasica*. Die Arbeit schließt mit einem Katalog und Literaturverzeichnis.

Anschrift des Autors:
René M i k š i ć , viši stručni saradnik
Institut za šumarstvo, 71000 Sarajevo,
M. Tita 5 (Post.fah 662), Jugoslavija.